



Mensch · Technologie · Organisation

Psychologische Forschung und Beratung GmbH

BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg Evaluation 2009 Gesamtbericht über alle Regionen



Wir stiften Zukunft

Berufswahl-SIEGEL Baden Württemberg

Evaluation 2009

Gesamtbericht über alle Regionen

September 2009

**Im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH erstellt von der
MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH**

Schweickhardtstraße 5

D-72072 Tübingen

Tel.: +49-(0)7071-9101-5

Fax: +49-(0)7071-9101-48

Email: oebm@mto.de

www.mto.de

Karsten Hammer (Diplom-Psychologe)

Bereichsleitung Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement

Gabriella Gall (Diplom-Psychologin)

Michaela Kramer (Diplom-Psychologin)

Bildnachweis: Deckblatt © Vladimir Popovic / Fotolia.com; Privat

Inhaltsverzeichnis

1	<u>EINLEITUNG</u>	1
2	<u>AUFBAU DES BERICHTS</u>	3
3	<u>ERHEBUNGSINSTRUMENTE UND DATENBASIS</u>	4
4	<u>ZUSAMMENFASSUNG DER HAUPTERGEBNISSE</u>	5
5	<u>ERGEBNISSE ZU DEN EINZELNEN THEMENBEREICHEN</u>	7
6	<u>BERUFSWAHL-SIEGEL – EIN RÜCKBLICK UND AUSBLICK</u>	57

1 Einleitung

„BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg“ ist ein Projekt der **Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH**. Das Projekt ist dem bundesweiten Netzwerk Berufswahl-SIEGEL der Bertelsmann Stiftung angeschlossen, welches im Jahr 2004 gegründet wurde.

Ziel des Berufswahl-SIEGELS ist es, die **Qualität der Berufsorientierung** an den Schulen zu erhöhen und damit die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern zu verbessern. Die Zusammenarbeit der Schulen mit externen Partnern soll ausgebaut werden. Zudem soll sowohl schulintern als auch extern Transparenz hinsichtlich der Berufsorientierung der Schulen geschaffen werden. Übergeordnetes Ziel ist dabei, dass die schulische Qualitätsentwicklung im Bereich Berufs- und Studienwahlorientierung zu einem zentralen Thema in Baden-Württemberg wird.

Bewerben können sich alle **allgemeinbildenden und beruflichen Vollzeitschulen** (die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen) aus Baden-Württemberg. Die Schulen werden von einem Jurorenteam kriteriengestützt auditiert. Diejenigen Schulen mit herausragenden Leistungen in der Berufsorientierung werden in einer öffentlichen Veranstaltung gewürdigt und bekommen das Siegel für die nächsten drei Jahre verliehen.

Träger des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg sind der **Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag** und der **Baden-Württembergische Handwerkstag**. Der **IHK Hochrhein-Bodensee** obliegt das überregionale Projektmanagement.

Das Netzwerk Berufswahl-SIEGEL besteht mittlerweile aus **acht Bundesländern** (Baden-Württemberg, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen). In **Baden-Württemberg** selbst existieren **12 Regionen** die das gesamte Land abdecken:

- g Bodensee-Oberschwaben
- g Heilbronn-Franken
- g Hochrhein-Bodensee
- g Karlsruhe
- g Nordschwarzwald
- g Ostwürttemberg
- g Stuttgart
- g Reutlingen
- g Rhein-Neckar
- g Schwarzwald-Baar-Heuberg
- g Südlicher Oberrhein
- g Ulm

Über 300 haupt- und ehrenamtliche Akteure arbeiten in Baden-Württemberg für das Berufswahl-SIEGEL zusammen. In jeder Region gibt es einen regionalen Ansprechpartner, der die Umsetzung des Berufswahl-SIEGELS in der Region organisiert.

Zur Information über das Berufswahl-SIEGEL findet für die interessierten Schulen eine regionale Auftaktveranstaltung statt. Hier werden die Schulen über die Voraussetzungen für die Teilnahme am Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg sowie dessen Ablauf und Bewer-

tungskriterien informiert. Anschließend melden sich die Schulen für das Berufswahl-SIEGEL an und füllen einen Kriterienkatalog zur Bewertung der Berufsorientierung an ihrer Schule aus. Die Audits an den Schulen werden von Jurorenteams durchgeführt, die je aus einem Vertreter aus den Bereichen Schule, Beratung und Arbeit bestehen. Auf Basis der Audits sowie der Angaben der Schulen im Kriterienkatalog verfassen die Jurorenteams einen Auditbericht, in welchem sie ebenfalls die Kriterien zur Berufsorientierung an der jeweiligen Schule bewerten. Zudem formulieren sie eine Empfehlung für die Landesstiftung Baden-Württemberg, ob der Schule das Berufswahl-SIEGEL verliehen werden sollte. Die letztendliche Entscheidung zur Vergabe des Berufswahl-SIEGELS wird durch die Landesstiftung Baden-Württemberg getroffen. Das SIEGEL wird anschließend auf regionalen Vergabeveranstaltungen feierlich an die Schulen übergeben.

Um das Verfahren stetig weiter zu entwickeln, eine optimale Zusammenarbeit aller Beteiligten zu gewährleisten und damit letztendlich einen hohen Qualitätsstandard langfristig zu sichern, wird das Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg durch die **MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH in Tübingen** bei der flächendeckenden Einführung des Verfahrens wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Bislang fanden zwei umfangreiche **Evaluationszyklen** statt: im **Schuljahr 2007 / 2008** (siehe Evaluationsergebnisse 1. Flächenzyklus) und im **Schuljahr 2008 / 2009** (siehe vorliegender Evaluationsbericht). Mit Hilfe der wissenschaftlichen Begleitung wird der Projektverlauf im Sinne einer prozessbegleitenden Evaluation adaptiv gesteuert. Ziel ist es, die im Projekt gemachten praktischen Erfahrungen der beteiligten Personengruppen für den weiteren Projektverlauf zu nutzen und **konkrete Maßnahmen zur Optimierung** des Berufswahl-SIEGELS abzuleiten.

Die Evaluation erfolgt mit standardisierten Evaluationsinstrumenten. Durch die Standardisierung der Befragung wird die Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Befragten, den Regionen und über die Evaluationszyklen hinweg sichergestellt. In beiden Evaluationszyklen wurden jeweils die schulischen Ansprechpartner, die Juroren, die regionalen Ansprechpartner und die Steuergruppenmitglieder befragt. Bereits im ersten Evaluationszyklus 2007 / 2008 wurden aktuelle „Knackpunkte“ und Verbesserungsmöglichkeiten erhoben und Maßnahmen umgesetzt.

Die Maßnahmen werden im vorliegenden zweiten Evaluationszyklus 2008 / 2009 auf ihre Qualität und Sinnhaftigkeit überprüft. Darüberhinaus sind die Akzeptanz bei den Beteiligten, der Ablauf des Verfahrens, ein Vergleich der beiden Evaluationszyklen und der Vergleich von Fremd- und Selbsteinschätzung in den Auditberichten wichtige Evaluationsthemen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und zur Vermeidung komplizierter Formulierungen, wird im folgenden Text lediglich die männliche Sprachform verwendet.

2 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht beinhaltet die **Ergebnisse über alle 12 Regionen** in Baden-Württemberg hinweg. Die Ergebnisse einzelner Regionen werden zusätzlich in gesonderten Regionalberichten dargestellt.

In Kapitel 3 werden die Erhebungsinstrumente und die Datenbasis erläutert und in Kapitel 4 sind die Ergebnisse überblicksartig dargestellt. In Kapitel 5 werden die Ergebnisse detailliert beschrieben.

Die Ergebnisse in Kapitel 5 sind in folgende Themenbereiche bzw. Kapitel unterteilt:

- g **Akzeptanz (Kap. 5.1)**
- g **Auftaktveranstaltung (Kap. 5.2)**
- g **Kriterienkatalog (Kap. 5.3)**
- g **Jurorenschulung (Kap. 5.4)**
- g **Audit (Kap. 5.5)**
- g **Auditbericht (Kap. 5.6)**
- g **Regionale Zusammenarbeit mit den Juroren (Kap. 5.7)**
- g **Information und Kommunikation (Kap. 5.8)**
- g **Vergabefeier und Erfahrungsaustausch (Kap. 5.9)**

Zu Beginn jedes Themenbereichs werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst. Anschließend werden die einzelnen Ergebnisse innerhalb der Themenbereiche anhand von Diagrammen dargestellt und beschrieben sowie teilweise durch Aussagen der Befragten ergänzt. Evaluationsergebnisse zu Entwicklungsmaßnahmen, die anhand der Ergebnisse des ersten Evaluationszyklus abgeleitet und umgesetzt wurden, werden explizit erwähnt. Einige Ergebnisse werden zudem zum ersten Evaluationszyklus in Beziehung gesetzt.

Im Anschluss an die Ergebnisdarstellung werden zu jedem Themenbereich zumeist konkrete Aussagen einzelner Personen aus den Regionen aufgeführt, die den Tenor zu einem Themenbereich aus Sicht der Befragten widerspiegeln. Jedes Kapitel wird abgeschlossen durch eine kurze Interpretation der Ergebnisse und Empfehlungen zu Entwicklungsmaßnahmen.

3 Erhebungsinstrumente und Datenbasis

Als Grundlage für die Befragung dienten folgende **Befragungsinstrumente**:

- g Mit den schulischen Ansprechpartnern wurde eine onlinebasierte Befragung durchgeführt. Mit Hilfe des **onlinebasierten Fragebogens** wurden die Meinungen und Erfahrungen der Zielgruppe des Berufswahl-SIEGELS erfasst.
- g Die Mitglieder der Steuergruppe, die regionalen Ansprechpartner und die Juroren wurden in einem **strukturierten Interview** zu ihren Meinungen und Erfahrungen bezüglich des Berufswahl-SIEGELS befragt. Das Interview wurde telefonisch durchgeführt und dauerte durchschnittlich 30 Minuten.
- g Des Weiteren wurden die ausgefüllten **Kriterienkataloge bzw. Auditberichte** zur Datenanalyse herangezogen. Anhand dieser erfolgte ein Vergleich der Selbsteinschätzungswerte der Schulen im Vergleich zur Fremdeinschätzung durch die Jurorenteams.

Im Einzelnen setzten sich die Stichproben des ersten und zweiten Flächenzyklus wie folgt zusammen:

Befragungsgruppe	Stichprobengröße (Zyklus 1)	Stichprobengröße (Zyklus 2)	Erhebungsinstrument
Mitglieder der Steuergruppe (inkl. Projektbüro)	6	8	Interview
Regionale Ansprechpartner	12	12	Interview
Juroren	39	44	Interview
Schulische Ansprechpartner	83	79	Fragebogen
Ausgefüllte Kriterienkataloge	173	170	Kriterienkatalog
Ausgefüllte Auditberichte	173	170	Auditbericht

Die Stichprobengrößen stellen eine gute Datenbasis dar, um valide Aussagen zu den evaluierten Themenbereichen zu machen.

Die **Befragungszeiträume** erstreckten sich jeweils von Juni bis Juli 2008 bzw. 2009.

4 Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse des vorliegenden Berichts zum Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg zusammengefasst dargestellt. Die Daten beziehen sich auf alle Regionen. Detaillierte Ergebnisdarstellungen erfolgen in den entsprechenden Kapiteln.

Akzeptanz (Kap. 5.1)

Seite
7-12

Die Akzeptanz des Berufswahl-SIEGELS ist bei allen Befragten – schulische Ansprechpartner, Juroren und Steuergruppenmitglieder – hoch. Das Berufswahl-SIEGEL wird von allen Befragten als gute Unterstützung für die Berufsorientierung der Schulen und den Einstieg in das Qualitätsmanagement angesehen.

Auftaktveranstaltung (Kap. 5.2)

Seite
13-15

Die Mehrheit der befragten Schulen hat an einer der Auftaktveranstaltungen teilgenommen und bewertet diese als sinnvoll und informativ. Als zusätzliche Inhalte für die Auftaktveranstaltung wünschen sich die Schulen vor allem mehr Informationen über die Aktivitäten bereits erfolgreich besiegelter Schulen.

Kriterienkatalog (Kap. 5.3)

Seite
16-22

Insgesamt sind die schulischen Ansprechpartner mit den Inhalten und dem Umgang mit dem Kriterienkatalog zufrieden. Die Neuerungen, wie z.B. die Beispiele und offenen Bereiche nach jedem Kriterium sowie die elektronische Form des Kriterienkatalogs, werden sowohl von den schulischen Ansprechpartnern als auch von den Juroren als hilfreich empfunden.

Jurorenschulung (Kap. 5.4)

Seite
23-30

Die Jurorenschulung wird insgesamt sehr gut bewertet. Nach Ansicht der Juroren werden die Projektschritte sehr transparent dargestellt und der Umgang mit dem Kriterienkatalog ausführlich erläutert. Der Juryleitfaden sollte nach Meinung einiger Steuergruppenmitglieder um weitere Inhalte ergänzt werden. Beispielsweise wird empfohlen, dass bereits eine unterdurchschnittliche Bewertung in der Gesamteinschätzung zu einem der vier Themenbereiche zur Ablehnung der Schule führen sollte.

Audit (Kap. 5.5)

Seite
31-38

Die schulischen Ansprechpartner sind mit den Audits insgesamt zufrieden. Die Zusammenarbeit während der Audits wird sowohl von den schulischen Ansprechpartnern als auch den Juroren als sehr gut empfunden.

Auditbericht (Kap. 5.6)

Seite
39-48

Die Zusammenführung von Kriterienkatalog und Auditbericht hat sich aus Sicht der schulischen Ansprechpartner und der Juroren bewährt. Nach Aussage der schulischen Ansprechpartner bietet der Auditbericht eine Hilfestellung in Bezug auf die Berufsorientierungsaktivitäten der Schule. Die Mehrzahl der Juroren gibt an, Empfehlungen im Auditbericht formuliert zu haben, was die schulischen Ansprechpartner und die Steuergruppenmitgliedern befürworten.

Bei der Beurteilung der Berufsorientierung durch die Schulen und die Juroren zeigt sich sowohl in den Selbst- als auch den Fremdeinschätzungen eine Tendenz zur positiven Beurteilung.

Regionale Zusammenarbeit mit den Juroren (Kap. 5.7)

Seite
49-52

In sieben der 12 Regionen des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg hat eine Gesamtjurysitzung stattgefunden. Diese wird sowohl von den Juroren als auch den regionalen Ansprechpartnern tendenziell als sinnvoll erachtet. Die Zusammenarbeit zwischen regionalen Ansprechpartnern und Juroren verläuft aus Sicht der regionalen Ansprechpartner sehr gut.

Information und Kommunikation (Kap. 5.8)

Seite
53-57

Die Beteiligten sind mit dem Informations- und Kommunikationsfluss untereinander zufrieden. Einige schulische Ansprechpartner äußern Unklarheiten über die Aufgaben und Zuständigkeiten der regionalen Projektbüros.

Vergabefeier und Erfahrungsaustausch (Kap. 5.9)

Seite
58-60

Die Mehrheit der befragten Schulen wurde mit dem Berufswahl-SIEGEL ausgezeichnet. Die regionale Vergabefeier zur Verleihung der SIEGEL gefällt den meisten schulischen Ansprechpartnern gut. Der Großteil der befragten Schulen äußert darüber hinaus Interesse an einem Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen.

5 Ergebnisse zu den einzelnen Themenbereichen

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse zu den einzelnen Themenbereichen detailliert beschrieben und anhand von Diagrammen visualisiert.

5.1 Akzeptanz

Zur Untersuchung der Akzeptanz des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg bei allen Beteiligten werden die Aussagen folgender Personengruppen herangezogen: Schulische Ansprechpartner, Juroren, regionale Ansprechpartner und Steuergruppenmitglieder.

- g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zur Akzeptanzsicherung:** Die Akzeptanz ist bei allen befragten Personengruppen hoch bis sehr hoch. Sowohl die schulischen Ansprechpartner als auch die Juroren, die regionalen Ansprechpartner und die Steuergruppenmitglieder sehen das Berufswahl-SIEGEL als gute Unterstützung für die Berufsorientierung an der Schule und den Einstieg in das Qualitätsmanagement an. Die Juroren, die regionalen Ansprechpartner und die Steuergruppenmitglieder empfinden den zeitlichen Aufwand für das Berufswahl-SIEGEL als angemessen. Die schulischen Ansprechpartner stufen den zeitlichen Aufwand geringfügig negativer ein. Die Mehrheit der Schulen und Juroren möchte auch zukünftig am Berufswahl-SIEGEL teilnehmen.
- g **Vergleich mit Evaluationszyklus 1:** Die Einschätzungen hinsichtlich der Unterstützung der Berufsorientierung und des Einstiegs in das Qualitätsmanagement durch das Berufswahl-SIEGEL sind im Vergleich zur Evaluation im ersten Zyklus angestiegen. Einschätzungen der schulischen Ansprechpartner zum zeitlichen Aufwand sind über die beiden Zyklen hinweg nahezu gleich geblieben, die Juroren hingegen beurteilen den zeitlichen Aufwand positiver als im ersten Zyklus.

Beurteilung der Unterstützung der Schulen durch das Berufswahl-SIEGEL

Für die Abbildungen 1 und 2 gilt:

A: „Das Berufswahl-SIEGEL unterstützt die Berufsorientierung an der Schule.“

B: „Das Berufswahl-SIEGEL unterstützt den Einstieg in das Qualitätsmanagement.“

C: „Das Berufswahl-SIEGEL bringt den Schulen insgesamt etwas.“

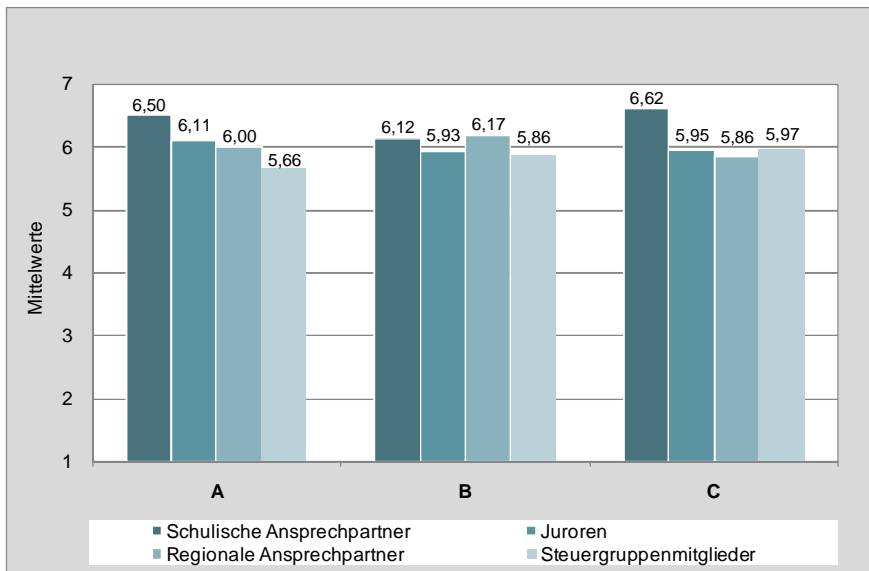


Abbildung 1: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner, der Juroren, der regionalen Ansprechpartner und der Steuergruppenmitglieder zur Unterstützung der Berufsorientierung an der Schule (A), zur Unterstützung des Einstiegs in das Qualitätsmanagement (B) und zum Gesamtnutzen durch das Berufswahl-SIEGEL (C) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

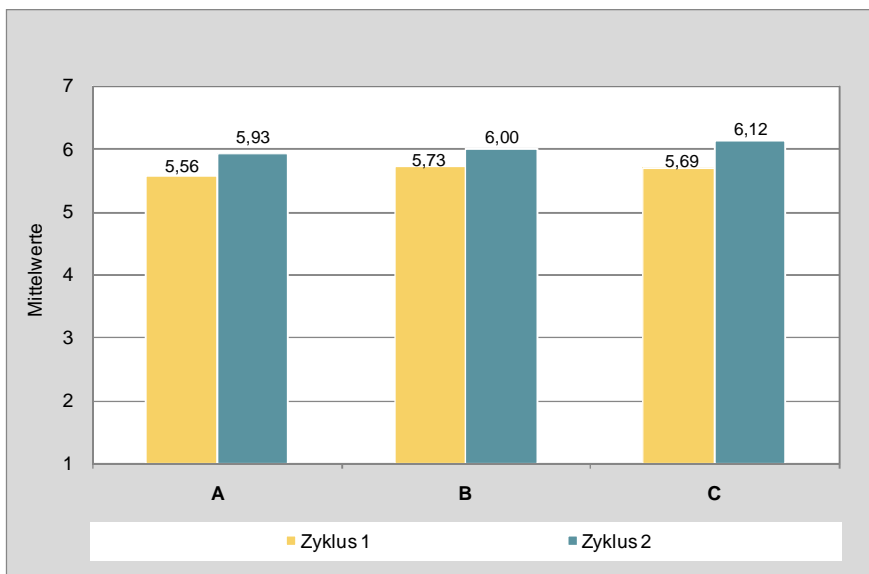


Abbildung 2: Mittelwerte der Angaben aller Personengruppen (schulische Ansprechpartner, Juroren, regionale Ansprechpartner, Steuergruppenmitglieder) insgesamt für beide Evaluationszyklen zur Unterstützung der Berufsorientierung an der Schule (A), zur Unterstützung des Einstiegs in das Qualitätsmanagement (B) und zum Gesamtnutzen durch das Berufswahl-SIEGEL (C) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Alle befragten Personengruppen geben an, dass das Berufswahl-SIEGEL die Berufsorientierung an der Schule und den Einstieg in das Qualitätsmanagement unterstützt und die Schulen insgesamt einen Nutzen davon haben (vgl. Abb. 1). Insbesondere die schulischen Ansprechpartner beurteilen die Unterstützung der Berufsorientierung und den Gesamtnutzen als sehr gut. Im Vergleich zum ersten Evaluationszyklus sind die Einschätzungen über alle Personengruppen hinweg positiv angestiegen (vgl. Abb. 2).

Beurteilung des zeitlichen Aufwands

Für die Abbildungen 3 und 4 gilt:

„Der zeitliche Aufwand für das Berufswahl-SIEGEL war angemessen.“

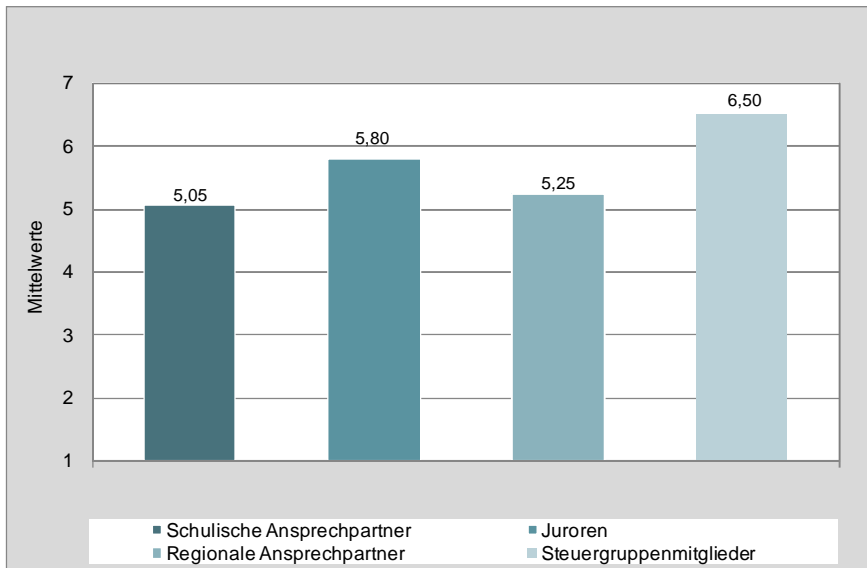


Abbildung 3: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner, der Juroren, der regionalen Ansprechpartner und der Steuergruppenmitglieder zur Beurteilung der Angemessenheit des zeitlichen Aufwands für das Berufswahl-SIEGEL (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

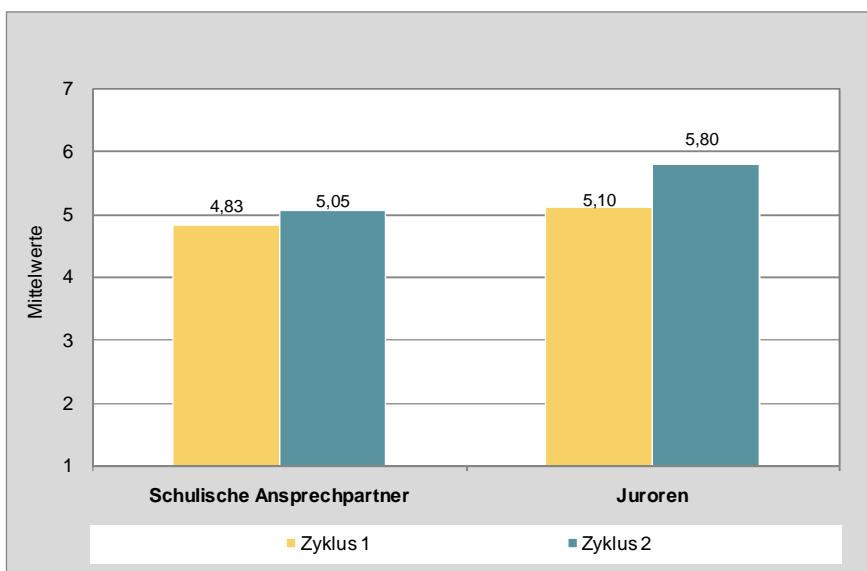


Abbildung 4: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner und der Juroren zur Beurteilung der Angemessenheit des zeitlichen Aufwands für das Berufswahl-SIEGEL für beide Evaluationszyklen (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Der zeitliche Aufwand für das Berufswahl-SIEGEL wird von allen Befragten als angemessen empfunden. Die Steuergruppenmitglieder beurteilen den Aufwand dabei am positivsten, die schulischen Ansprechpartner relativ gesehen am wenigsten positiv (vgl. Abb. 3). Die Einschätzungen der schulischen Ansprechpartner sind über die beiden Zyklen konstant geblie-

ben, während die Angemessenheit des zeitlichen Aufwands von den Juroren im zweiten Zyklus deutlich positiver beurteilt wird als im ersten Zyklus (vgl. Abb. 4).

Für die Abbildung 5 gilt:

„Wie viele Stunden haben Sie insgesamt aufgewendet?“

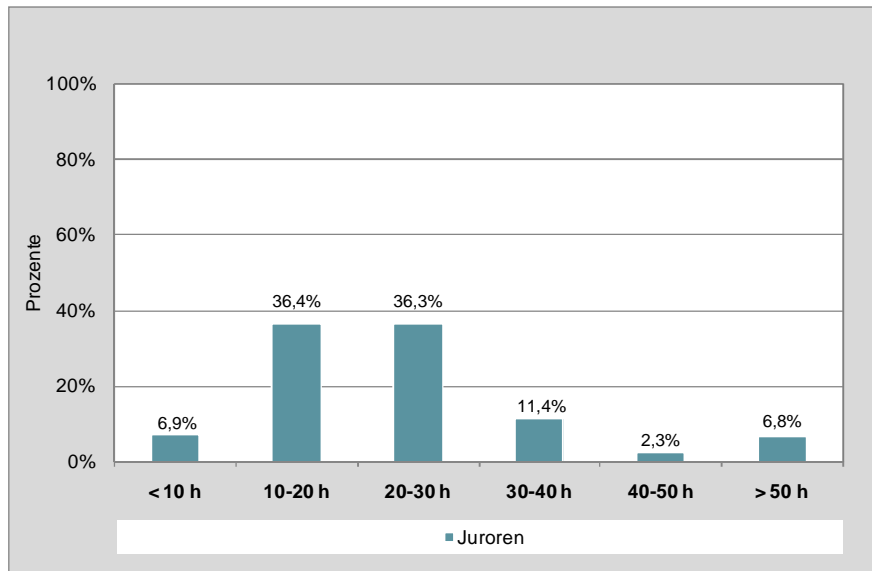


Abbildung 5: Häufigkeiten der Stundenzahl, die insgesamt für das Berufswahl-SIEGEL aufgewendet wurde – Angaben der Juroren in Prozent

Der zeitliche Aufwand bezieht sich auf die gesamte Durchführung des Berufswahl-SIEGELS von der Jurorenschulung über die Vorbereitung und die Durchführung der Audits, das Verfassen des Auditberichts und die Gesamtjurysitzung. Dieser Aufwand beträgt bei ungefähr Dreiviertel der Juroren zwischen 10-30 Stunden (vgl. Abb. 5).

Erneute Teilnahme

Für die Abbildung 6 gilt:

„Ich als Juror werde / unsere Schule wird voraussichtlich wieder am Berufswahl-SIEGEL teilnehmen.“

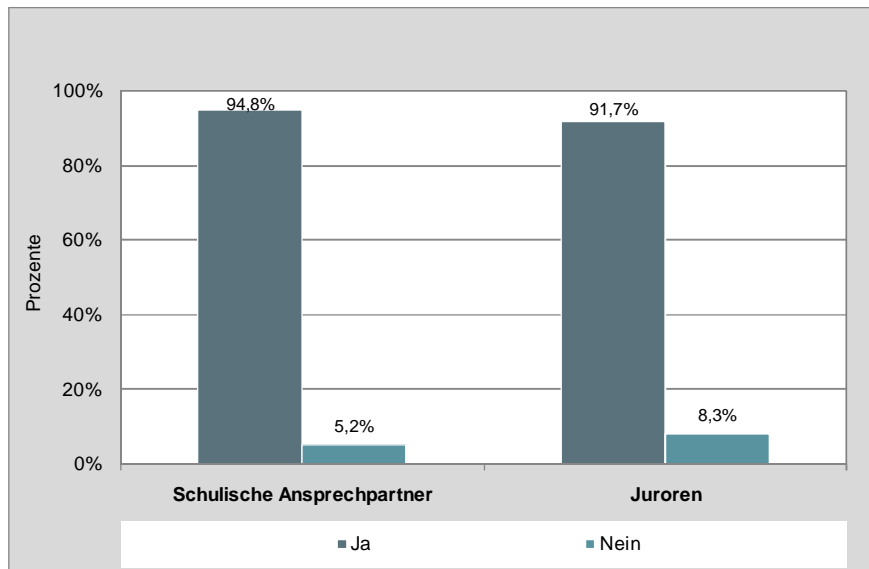


Abbildung 6: Anteil der schulischen Ansprechpartner und der Juroren, die erneut am Berufswahl-SIEGEL teilnehmen würden– Angaben in Prozent

Die große Mehrheit der schulischen Ansprechpartner (94,8%) und der Juroren (91,7%) bejahen die Frage nach einer erneuten Teilnahme am Berufswahl-SIEGEL (vgl. Abb.6). Diejenigen Juroren, die zukünftig nicht mehr teilnehmen werden, begründen dies mit Unklarheiten darüber, ob weiterhin Bedarf an Juroren bestehe und damit, dass ein beruflicher Wechsel ansteht.

Typische Aussagen Einzelner zur Akzeptanz

- g **„Wir haben Anregungen zur Weiterentwicklung der Berufsorientierung erhalten.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Wir haben eine Bestätigung und Anerkennung der eigenen, guten Arbeit erhalten. Das motiviert uns.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Ich finde es klasse, welch hohes Engagement die Schulen zeigen.“**
(Juror)
- g **„Es sollte noch mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. Die Unternehmen sollten offensiv über das Berufswahl-SIEGEL informiert werden. Außerdem sollten mehr Artikel in Fachzeitschriften erscheinen.“**
(Juror)

- g **„Ich habe gesehen, dass die Wertschätzung des Berufswahl-SIEGELS sehr hoch ist.“**
(Regionaler Ansprechpartner)
- g **„Ich habe einen guten Einblick in die vielfältige Arbeit der Schulen erhalten.“**
(Steuergruppenmitglied)
- g **„Es ist schön die Motivation und Leistung der Schüler zu sehen.“**
(Steuergruppenmitglied)

5.2 Auftaktveranstaltung

Zehn der zwölf Regionen in Baden-Württemberg haben eine Auftaktveranstaltung zum Berufswahl-SIEGEL durchgeführt. Zur Untersuchung der Auftaktveranstaltung werden die Bewertungen und Aussagen der schulischen Ansprechpartner herangezogen.

g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zur Auftaktveranstaltung:** Die Mehrheit der befragten Bewerberschulen nahm an der Auftaktveranstaltung teil und stuft die Veranstaltung als informativ und sehr sinnvoll ein. Als zusätzliche Inhalte für die Auftaktveranstaltung wünschen sich die Schulen insbesondere mehr Informationen und Beispiele von erfolgreich besiegelten Schulen.

Für die Abbildung 7 gilt:

„Hat eine Person Ihrer Schule an der Auftaktveranstaltung teilgenommen?“

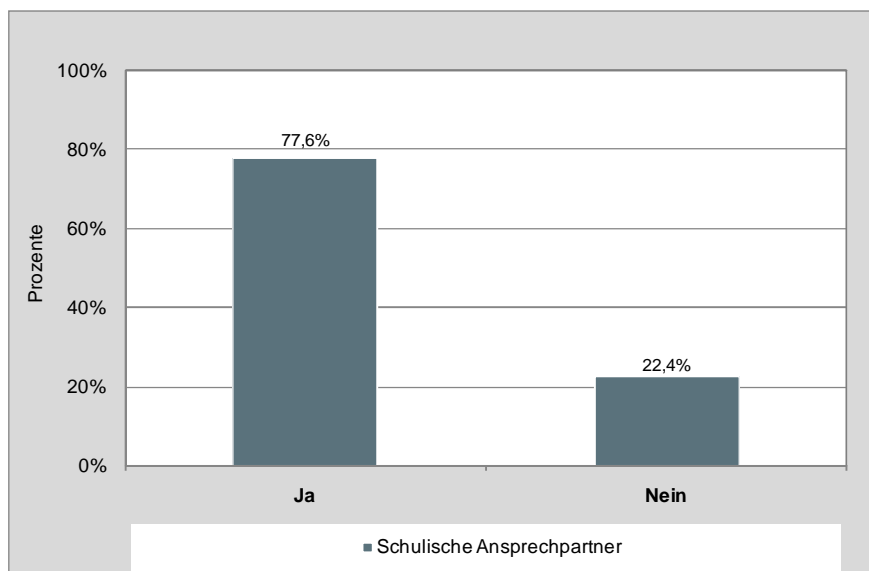


Abbildung 7: Häufigkeiten der Teilnahme einer Person der Schulen an der Auftaktveranstaltung – Angaben der schulischen Ansprechpartner in Prozent

Die Mehrheit (77,6%) der schulischen Ansprechpartner gibt an, dass mindestens eine Person ihrer Schule an der Auftaktveranstaltung zum Berufswahl-SIEGEL teilgenommen hat (vgl. Abb. 7).

Für die Abbildung 8 gilt:

A: „Die Auftaktveranstaltung war informativ.“

B: „Die Auftaktveranstaltung ist sinnvoll für Schulen, die sich für das Berufswahl-SIEGEL bewerben wollen.“

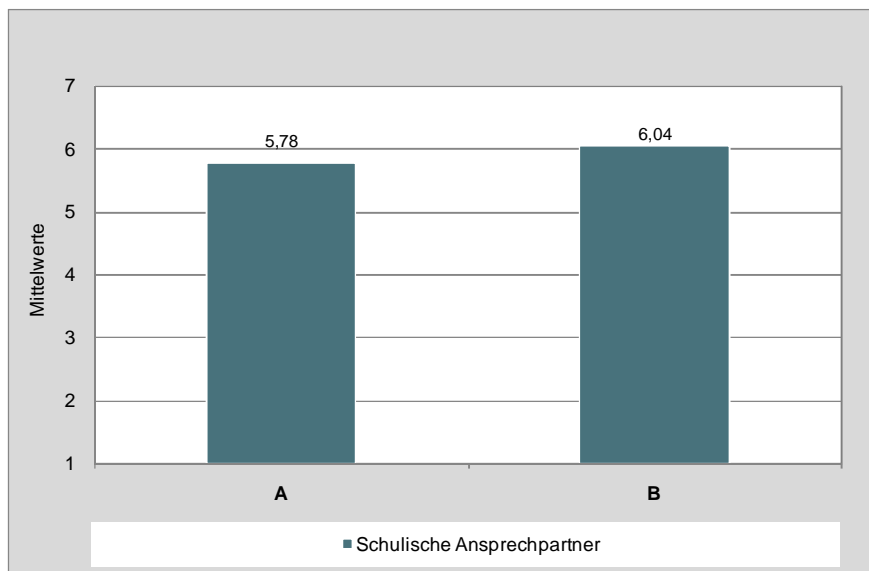


Abbildung 8: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner zum Informationsgehalt der Auftaktveranstaltung (A) und zur Sinnhaftigkeit der Auftaktveranstaltung für Bewerberschulen (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die schulischen Ansprechpartner beurteilen die Auftaktveranstaltung als informativ und sehr sinnvoll für die Bewerberschulen (vgl. Abb. 8). An zusätzlichen Inhalten wünschen sie sich insbesondere Beispiele und Informationen von erfolgreich besiegelten Schulen (vgl. auch Kap. 5.9 Vergabefeier und Erfahrungsaustausch). Zudem wird der Bedarf an mehr Informationen zu den Bewertungskriterien, Anforderungen und Mindeststandards des Berufswahl-SIEGELS geäußert. Einzelne Personen schlagen vor, eine Liste mit den aktuell teilnehmenden und bereits teilgenommenen Schulen sowie Informationsmaterialien zur Weitergabe an das Kollegium und die Schulleitung auszuteilen.

Typische Aussagen Einzelner zur Auftaktveranstaltung

- g **„Die Auftaktveranstaltung war gut. Wir brauchen keine zusätzlichen Inhalte. Die Informationen waren ausreichend.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Jede Information ist im Rahmen der Veranstaltung abrufbar. Es liegt an uns Schulen, dies zu nutzen.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Wir wünschen uns mehr Beispiele, was Schulen so zum Thema Berufsorientierung machen, die das SIEGEL erhalten haben.“**
(Schulischer Ansprechpartner)

5.3 Kriterienkatalog

Zur Untersuchung des Kriterienkatalogs des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg werden die Aussagen der schulischen Ansprechpartner, der Juroren und der Steuergruppenmitglieder herangezogen.

- g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zum Kriterienkatalog:** Insgesamt betrachtet sind die schulischen Ansprechpartner mit den Inhalten und dem Umgang mit dem Kriterienkatalog zufrieden bis sehr zufrieden. Insbesondere die Eignung des Kriterienkatalogs zur Strukturierung der Berufsorientierungsaktivitäten an der Schule wird von ihnen als sehr gut beurteilt. Nach Ansicht der Juroren eignet sich der Kriterienkatalog, um sich ein Gesamtbild der schulischen Berufsorientierung zu machen und bietet eine sehr gute Unterstützung zur Vorbereitung auf das Audit.
- g **Evaluation der neu eingeführten Maßnahmen:** Die Neuerungen im Kriterienkatalog (z.B. die offenen Bereiche nach jedem Kriterium und die Beispiele) werden von den schulischen Ansprechpartnern und den Juroren als hilfreich bis sehr hilfreich empfunden. Darüberhinaus wird die elektronische Form des Kriterienkatalogs von den Befragten (schulische Ansprechpartner, Juroren, Steuergruppenmitglieder) als sehr sinnvoll bewertet.
- g **Vergleich mit Evaluationszyklus 1:** Über den Zeitverlauf lässt sich sagen, dass insgesamt gesehen die Beurteilungen zum Kriterienkatalog sowohl bei den schulischen Ansprechpartnern als auch bei den Juroren positiver ausfallen als im ersten Zyklus.

Beurteilung des Kriterienkatalogs durch die Schulen

Für die Abbildung 9 gilt:

„Wie viele Personen waren beim Bearbeiten des Kriterienkatalogs beteiligt?“

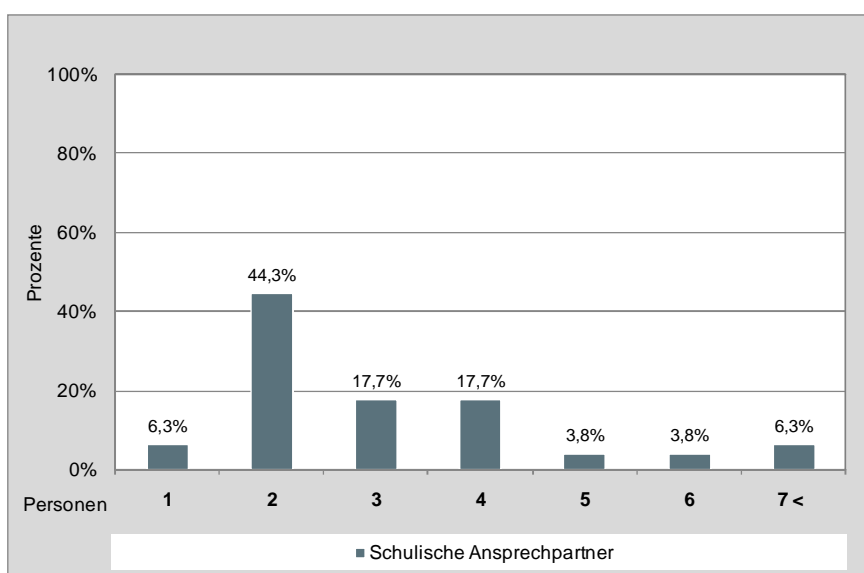


Abbildung 9: Häufigkeiten der Personenanzahl, die beim Bearbeiten des Kriterienkatalogs beteiligt war – Angaben der schulischen Ansprechpartner in Prozent

Der Kriterienkatalog wurde nach Angaben der schulischen Ansprechpartner zumeist (44,3%) von zwei Personen ausgefüllt. In einigen Schulen (17,7%) sind drei oder vier Personen in die Bearbeitung involviert (vgl. Abb.9).

Für die Abbildung 10 gilt:

A: „Die offenen Bereiche nach jedem Kriterium sind hilfreich für die Bewertung des Kriteriums.“

B: „Die Beispiele in Klammern im Kriterienkatalog haben zum besseren Verständnis des Kriteriums beigetragen.“

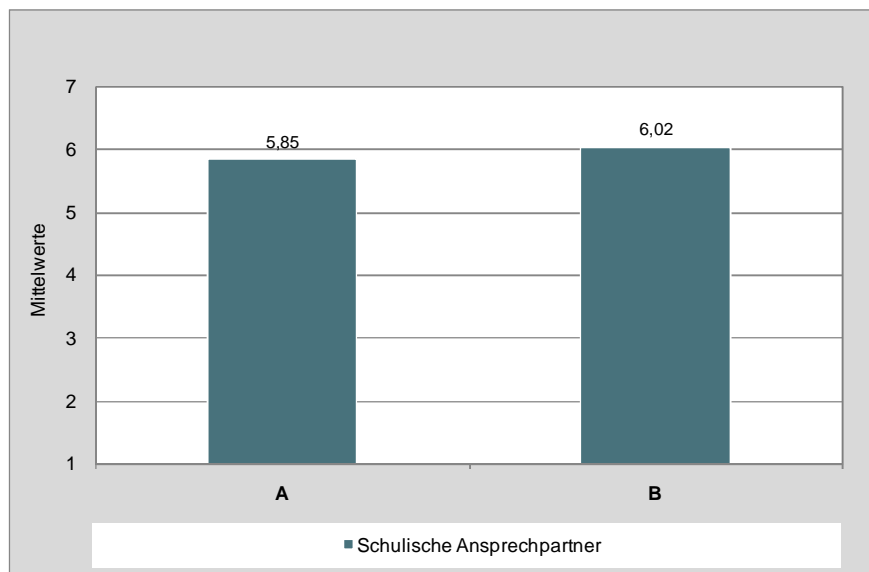


Abbildung 10: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner zur Hilfestellung durch die offenen Bereiche nach jedem Kriterium (A) und zum verbesserten Verständnis des Kriteriums durch die Beispiele in Klammern (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Der Kriterienkatalog wurde auf Basis der Evaluationsergebnisse des ersten Zyklus um die offenen Bereiche und die Beispiele erweitert. Wie die Ergebnisse verdeutlichen, sehen die schulischen Ansprechpartner diese Erweiterung als gute Hilfestellung für die Bewertung und als sehr gute Hilfe für das Verständnis der Kriterien an (vgl. Abb. 10).

Für die Abbildung 11 gilt:

A: „Es ist uns leicht gefallen, den Kriterienkatalog auszufüllen.“

B: „Der Kriterienkatalog ist verständlich formuliert.“

C: „Der zeitliche Aufwand für das Bearbeiten des Kriterienkatalogs war angemessen.“

D: „Die Aufteilung des Kriterienkatalogs in Bereiche und Kriterien ist sinnvoll.“

E: „Die vier Inhaltsbereiche des Kriterienkatalogs bilden die Aspekte der Berufsorientierung adäquat ab.“

F: „Die (jeweils 5) Kriterien beschreiben die einzelnen Inhaltsbereiche des Kriterienkatalogs adäquat.“

G: „Der Kriterienkatalog eignet sich gut zur Strukturierung der Aktivitäten zur Berufsorientierung an unserer Schule.“

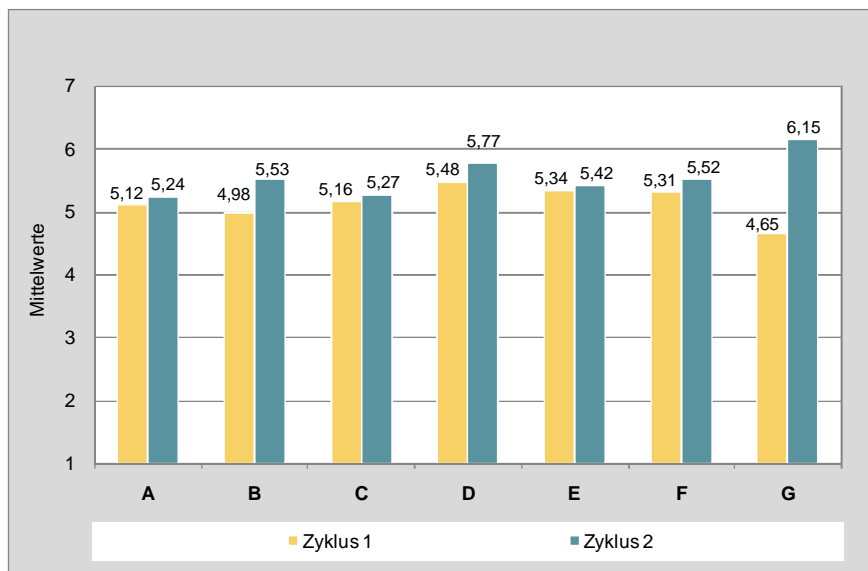


Abbildung 11: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner zur Beurteilung des Kriterienkatalogs für beide Evaluationszyklen bezüglich der Einfachheit des Ausfüllens des Kriterienkatalogs (A), der Verständlichkeit der Formulierungen (B), der Angemessenheit des zeitlichen Aufwands für die Bearbeitung (C), der Aufteilung in Bereiche und Kriterien (D), der Abbildung der Berufsorientierung (E), der Beschreibung der Inhaltsbereiche durch die Kriterien (F) und der Eignung zur Strukturierung der Berufsorientierungsaktivitäten (G) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Gegenüber dem ersten Evaluationszyklus sind im Umgang mit dem Kriterienkatalog positive Veränderungen in den Einschätzungen der schulischen Ansprechpartner zu verzeichnen. Nach wie vor fällt den Schulen das Ausfüllen des Kriterienkatalogs leicht. Insgesamt wird die Verständlichkeit der Formulierungen besser eingeschätzt als im ersten Zyklus. Entsprechend der Angaben im ersten Evaluationszyklus wird der Zeitbedarf für das Ausfüllen des Katalogs als angemessen eingestuft. Die Struktur des Kriterienkatalogs (Aufteilung in Bereiche und Kriterien) wird positiver eingeschätzt als im vorangegangenen Zyklus. Die schulischen Ansprechpartner finden weiterhin, dass die Berufsorientierung durch die vier Inhaltsbereiche adäquat abgebildet wird und diese wiederum durch die Kriterien passend beschrieben werden. Eine deutlich positive Veränderung zeigt sich in der Eignung des Kriterienkatalogs zur Strukturierung der Berufsorientierung an der Schule. Diese wird von den Befragten als sehr gut eingeschätzt (vgl. Abb. 11).

Nach Änderungsvorschlägen befragt, empfehlen die schulischen Ansprechpartner, den Kriterienkatalog speziell auf die jeweilige Schulart abzustimmen. Es bestünden Schwierigkeiten in der Adaptation der Fragen auf die schulartspezifische Situation. Zudem sollten die Erklärungen und Beispiele in den Klammern umfangreicher sein und die Kriterien (insbesondere Kriterien 1.2 und 3.3) schärfer voneinander abgegrenzt werden.

Beurteilung des Kriterienkatalogs durch die Juroren

Für die Abbildung 12 gilt:

A: „Die (jeweils 5) Kriterien beschreiben die einzelnen Inhaltsbereiche adäquat.“

B: „Die offenen Bereiche nach jedem Kriterium sind hilfreich für die Einschätzung und die Bewertung des Kriteriums.“

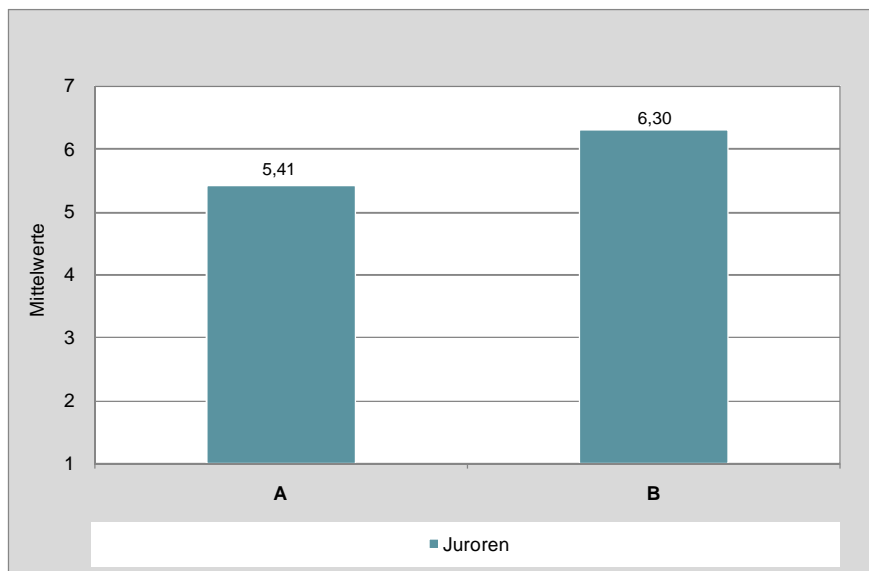


Abbildung 12: Mittelwerte der Angaben der Juroren zur Beschreibung der Inhaltsbereiche durch die Kriterien (A) und zur Hilfestellung durch die offenen Bereiche (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Juroren empfinden die Beschreibung der Inhaltsbereiche durch die jeweiligen Kriterien als adäquat und sehen die offenen Bereiche, in denen die Schule ihre Erläuterungen dokumentiert, als sehr hilfreich für die Bewertung des jeweiligen Kriteriums an (vgl. Abb. 12). Nach Schwierigkeiten bei der Bearbeitung des Kriterienkatalogs befragt, gibt der Großteil der Juroren an, keine Schwierigkeiten zu haben. Wenn Schwierigkeiten auftreten, beziehen sich diese nach Aussagen der Juroren darauf, dass die Schulen den Kriterienkatalog oberflächlich und uneindeutig ausfüllten. Die Juroren empfehlen, die Schulen detaillierter über die Handhabung des Kriterienkatalogs zu informieren. Darüberhinaus merken die Juroren an, dass einige Kriterien (Kriterien 2.4, 2.5, 3.1, 3.2, 3.3, 3.5 und 4.2) ungünstig formuliert seien oder für einige Schularten nicht passend seien.

Für die Abbildung 13 gilt:

A: „Mit Hilfe der ausgefüllten Kriterienkataloge konnte ich mir ein Gesamtbild der Berufsorientierung der Schulen machen.“

B: „Der Kriterienkatalog eignet sich gut zur Vorbereitung auf das Audit.“

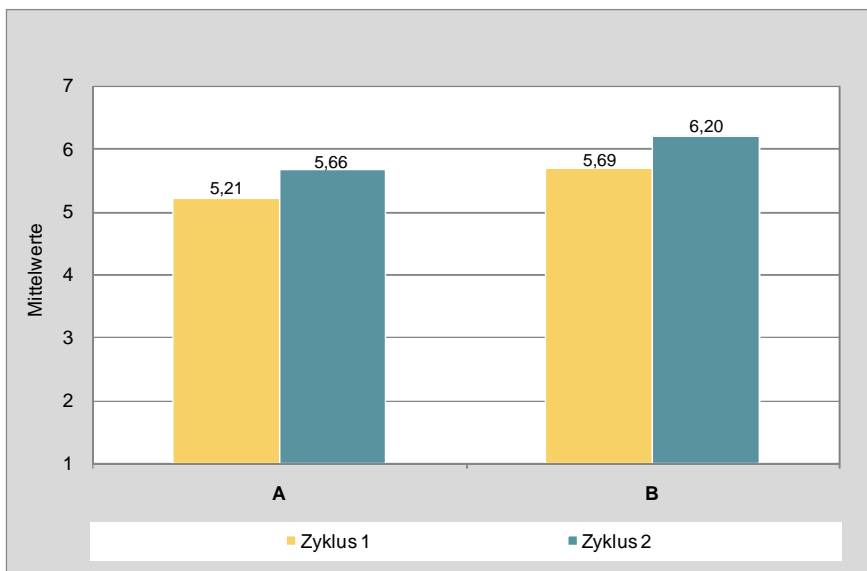


Abbildung 13: Mittelwerte der Angaben der Juroren zur Beurteilung des Kriterienkatalogs bezüglich der Abbildung eines Gesamtbildes der Berufsorientierung (A) und der Eignung zur Vorbereitung auf das Audit (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Der Kriterienkatalog eignet sich nach Meinung der Juroren gut, um sich ein Gesamtbild der Berufsorientierung der Schulen zu machen. Er wird zudem als eine sehr gute Unterstützung zur Vorbereitung auf das Audit empfunden. Diese Einschätzungen haben sich im Vergleich zum ersten Evaluationszyklus positiv verändert (vgl. Abb 13).

Beurteilung der elektronischen Form

Für die Abbildung 14 gilt:

„Die elektronische Form des Kriterienkatalogs ist sinnvoll.“

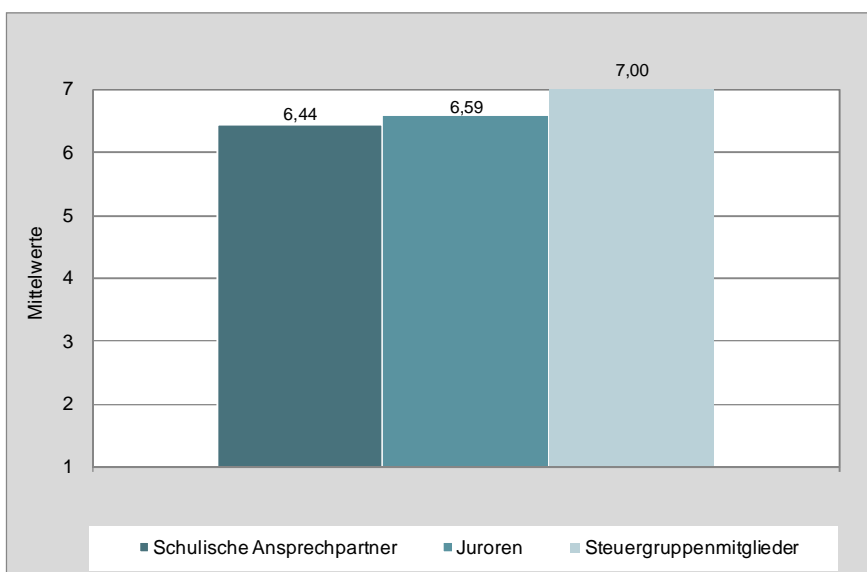


Abbildung 14: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner, der Juroren und der Steuergruppenmitglieder zur Sinnhaftigkeit der elektronischen Form des Kriterienkatalogs (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die elektronische Form des Kriterienkatalogs wurde nach dem letzten Evaluationszyklus als Neuerung eingeführt. Alle Befragten – schulische Ansprechpartner, Juroren und Steuergruppenmitglieder – erachten die elektronische Form als sehr sinnvoll (vgl. Abb 14).

Die Juroren heben in der Befragung besonders die gute Handhabung der elektronischen Form und die Möglichkeit der direkten Eingabe der Bewertungen über den PC hervor. Neben den vielen positiven Aussagen werden von den Juroren auch einige EDV-technische Schwierigkeiten genannt, die das Wordformular betreffen (z.B. Schwierigkeiten bei der Abschnittgestaltung, Schwierigkeiten mit den Tabstopps). Die schulischen Ansprechpartner könnten sich anstelle des Wordformulars auch ein onlinebasiertes Eingabetool vorstellen. Dies würde auch das Einfügen von Grafiken benutzerfreundlich ermöglichen. Die Steuergruppenmitglieder empfehlen, im Kriterienkatalog zusätzlich die „Namen des Jurorenteam“, das „Datum des Audits“ und den „Ablauf des Audits“ zu dokumentieren.

Typische Aussagen Einzelner zum Kriterienkatalog

- g **„Super, dass wir gleich unsere Bewertung reinschreiben können.“**
(Juror)
- g **„Der Kriterienkatalog war wie ein Leitfaden und bietet eine hervorragende Unterstützung für die Audits.“**
(Juror)
- g **„Ich wünsche mir für die bessere Lesbarkeit eine vernünftige Abschnittgestaltung innerhalb der Bereiche. Außerdem bitte keine Umbrüche innerhalb eines Kriteriums.“**
(Juror)
- g **„Wir würden uns noch mehr Beispiele wünschen, denn vor allem zu Beginn war es für uns schwierig, bestimmte Sachverhalte den Kriterien zuzuordnen. Vor allem wenn Sie an verschiedenen Stellen angebracht werden konnten.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Die Kriterien sollten besser auf die individuelle Schulart (z.B. Hauptschule) abgestimmt sein, da es doch viele Abweichungen gibt.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Es wäre schön, wenn auch die Juroren ihren Namen in das Dokument reinschreiben könnten sowie das Datum des Audits. Falls Rückfragen anstehen.“**
(Steuergruppenmitglied)

5.4 Jurorenschulung

Zur Untersuchung der Jurorenschulung des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg werden die Aussagen der Juroren, der regionalen Ansprechpartner und der Steuergruppenmitglieder herangezogen.

- g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zur Jurorenschulung:** In nahezu allen Regionen findet eine Jurorenschulung statt, an der die Mehrheit der befragten Juroren teilgenommen hat. Nicht-Teilnahmen werden mit terminlichen Kollisionen oder der Teilnahme im Vorjahr begründet.
- g **Evaluation der neu eingeführten Maßnahmen:** Die Juroren sind der Ansicht, dass die Projektschritte in der Schulung sehr transparent dargestellt werden, der Umgang mit dem Kriterienkatalog ausführlich erläutert wird und die ausgehändigten Materialien eine sehr gute Unterstützung darstellen. Die regionalen Ansprechpartner halten die Durchführung einer Jurorenschulung in jeder Region für sehr sinnvoll. Der Juryleitfaden ist nach Ansicht der Steuergruppenmitglieder ein sehr sinnvolles Instrument zur Erleichterung der Arbeit der Juroren, sollte aber nach Meinung einiger Steuergruppenmitglieder um weitere Inhalte ergänzt werden (z.B. um die Verpflichtung der Schulen, die Berufsorientierung schulintern zu dokumentieren). Auch die beinhalteten Bewertungskriterien werden von allen Steuergruppenmitgliedern als sinnvoll angesehen, die Hälfte der Befragten würde aber Änderungen / Ergänzungen vornehmen.
- g **Vergleich mit Evaluationszyklus 1:** Die Zufriedenheit der Juroren mit der Schulung hat sich deutlich verbessert.

Beurteilung der Jurorenschulung durch die Juroren

Im aktuellen Evaluationszyklus fand in elf der zwölf Regionen in Baden-Württemberg eine Jurorenschulung statt. Im vergangenen Zyklus waren es lediglich drei Jurorenschulungen, so dass die Juroren lange Anfahrtswege in Kauf nehmen mussten. In der Jurorenschulung werden wichtige Informationen zum Ablauf der Audits, zu den Bewertungskriterien und zur Erstellung des Auditberichts vermittelt.

Für die Abbildung 15 gilt:

„Haben Sie die Jurorenschulung in Ihrer Region (in diesem Zyklus) besucht?“

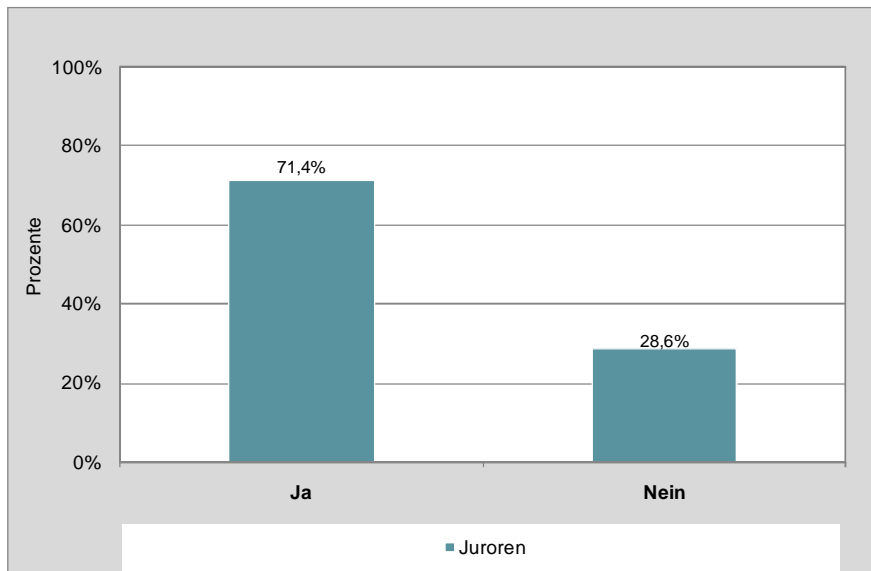


Abbildung 15: Anteil der Juroren, die die Jurorenschulung besucht haben– Angaben der Juroren in Prozent

Die Mehrheit (71,4%) der Juroren nahm an der regionalen Jurorenschulung teil (vgl. Abb. 15). Diejenigen, die die Schulung nicht besuchten, begründen dies an erster Stelle damit, dass die Erfahrungen aus der Durchführung des Berufswahl-SIEGELS im ersten Zyklus ausreichend seien. Daneben spielten terminliche Kollisionen eine Rolle.

Neben der Jurorenschulung wurde in einer Region das Prinzip eingeführt, dass neue Juroren das Berufswahl-SIEGEL nur gemeinsam in einem Team mit bereits erfahrenen Juroren durchführen. Andere Regionen lassen neue Juroren zunächst in Audits hospitieren.

Für die Abbildung 16 gilt:

A: „Die Inhalte und Handhabung des Kriterienkatalogs wurden ausführlich erläutert.“

B: „Die einzelnen Schritte des Projekts wurden transparent dargestellt.“

C: „Der Juryleitfaden hat meine Arbeit als Juror erleichtert.“

D: „Die ausgehändigten Materialien (Handouts, CD-ROM) waren hilfreich.“

E: „Der Prozess für die SIEGEL-Vergabe wurde ausführlich erläutert.“

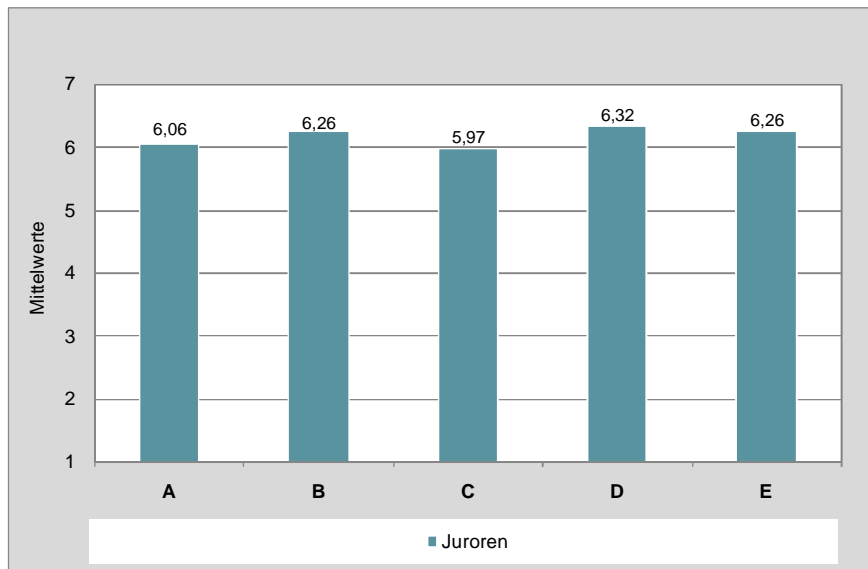


Abbildung 16: Mittelwerte der Angaben der Juroren bezüglich der Erläuterung des Kriterienkatalogs (A), der transparenten Darstellung der Projektschritte (B), der Erleichterung der Arbeit durch den Juryleitfaden (C), der Unterstützung durch die Materialien (D) und der Erläuterung des SIEGEL-Vergabeprozesses (E) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Jurorenschulung wurde nach dem ersten Evaluationszyklus weiterentwickelt und optimiert (vgl. Evaluationsergebnisse 1. Flächenzyklus). Aus diesem Grund sollten die Juroren in der vorliegenden Befragung die Inhalte der Jurorenschulung und den Nutzen der ausgehändigten Materialien beurteilen. Diese Beurteilung fällt durchgängig positiv bis sehr positiv aus. So wurden die Inhalte und die Handhabung des Kriterienkatalogs sowie der Prozess für die Vergabe der SIEGEL sehr ausführlich erläutert. Die Juroren fühlen sich über die einzelnen Schritte des Projekts sehr gut informiert und durch den Juryleitfaden unterstützt. Die ausgehändigten Materialien stufen die Juroren als sehr hilfreich ein (vgl. Abb. 16).

Für die Abbildung 17 gilt:

A: „Die Jurorenschulung war hilfreich für die Durchführung der Audits.“

B: „Insgesamt war ich mit der Jurorenschulung zufrieden.“

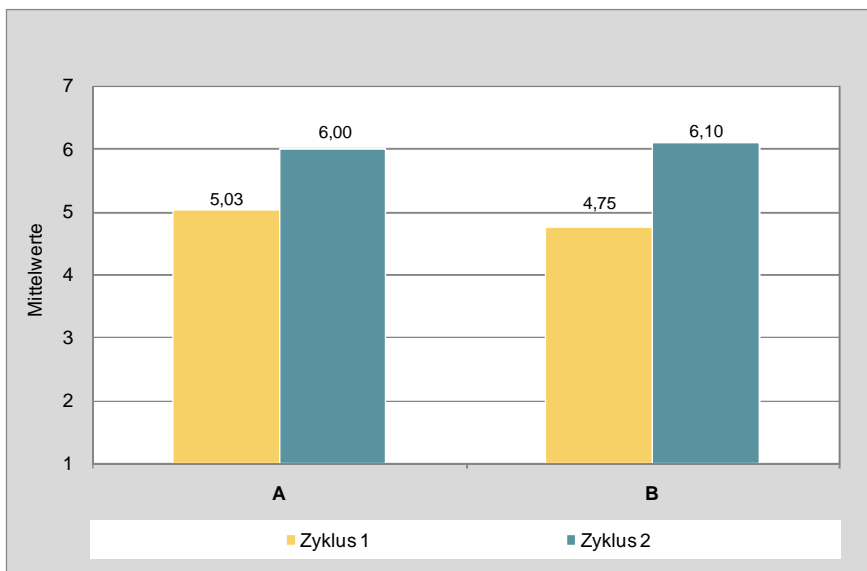


Abbildung 17: Mittelwerte der Angaben der Juroren zur Beurteilung der Jurorenschulung bezüglich der Unterstützung der Durchführung der Audits durch die Jurorenschulung (A) und der Zufriedenheit mit der Jurorenschulung (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die diesjährigen Schulungen werden von den Juroren als eine sehr gute Unterstützung für die Durchführung der Audits gewertet. Die Zufriedenheit der Juroren mit der Jurorenschulung ist im Vergleich zum vergangenen Evaluationszyklus deutlich angestiegen. Im vergangenen Zyklus lag diese noch im mittleren Bereich (vgl. Abb. 17).

Beurteilung der Jurorenschulung durch die regionalen Ansprechpartner

Für die Abbildung 18 gilt:

„Eine Jurorenschulung in jeder Region halte ich für sinnvoll.“

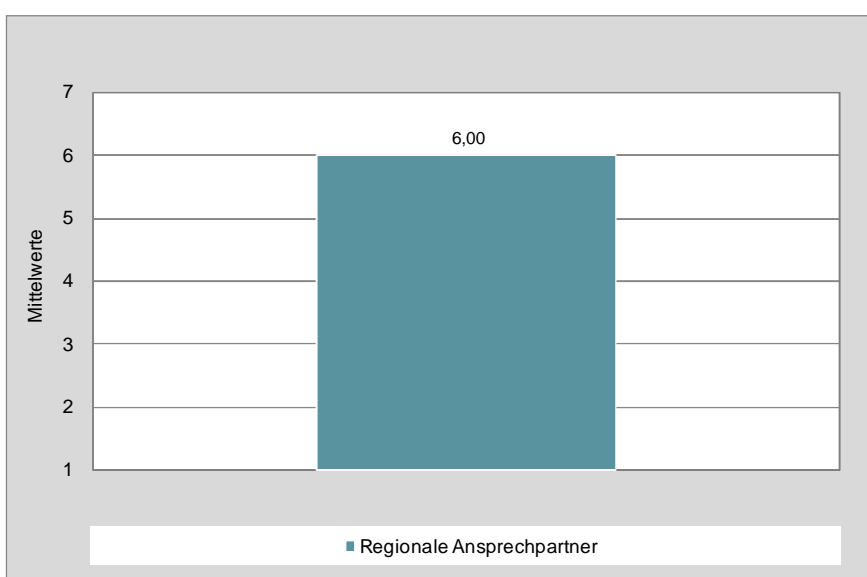


Abbildung 18: Mittelwerte der Angaben der regionalen Ansprechpartner zur Sinnhaftigkeit einer Jurorenschulung in jeder Region (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Tatsache, dass in diesem Zyklus nahezu in allen Regionen Jurorenschulungen durchgeführt wurden, spiegelt sich auch darin wieder, dass die regionalen Ansprechpartner es für sehr sinnvoll erachten, dass in jeder Region des Berufswahl-SIEGELS eine Jurorenschulung stattfindet (vgl. Abb. 18).

Beurteilung des Juryleitfadens durch die Steuergruppenmitglieder

Für die Abbildung 19 gilt:

A: „Der Juryleitfaden ist sinnvoll.“

B: „Der Juryleitfaden erleichtert die Arbeit der Juroren.“

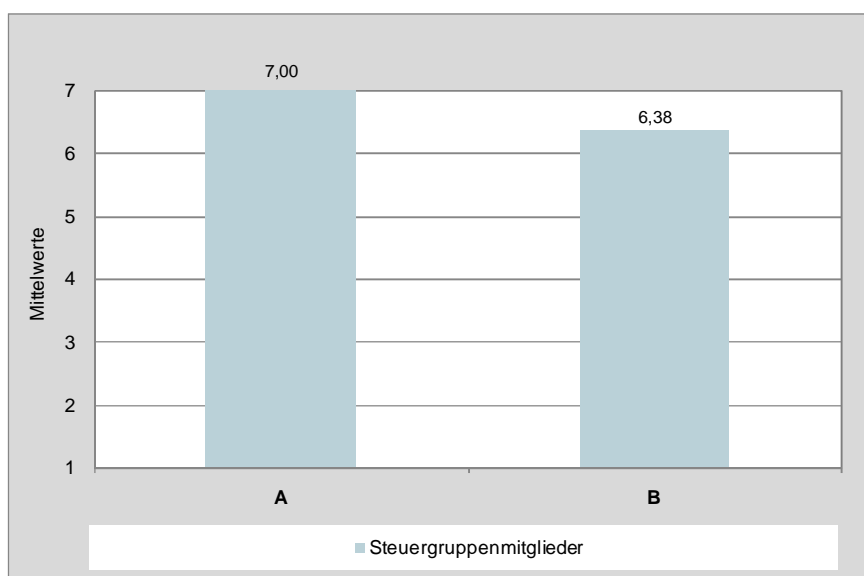


Abbildung 19: Mittelwerte der Angaben der Steuergruppenmitglieder zur Sinnhaftigkeit des Juryleitfadens (A) und zur Erleichterung der Arbeit der Juroren durch den Juryleitfaden (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Steuergruppenmitglieder empfinden den in diesem Zyklus eingeführten Juryleitfaden als ein sehr sinnvolles Instrument, das die Arbeit der Juroren sehr erleichtert (vgl. Abb. 19).

Für die Abbildung 20 gilt:

A: „Finden Sie es sinnvoll, Bewertungskriterien für die SIEGEL-Vergabe vorzugeben?“

B: „Würden Sie an den bestehenden Bewertungskriterien etwas ändern?“

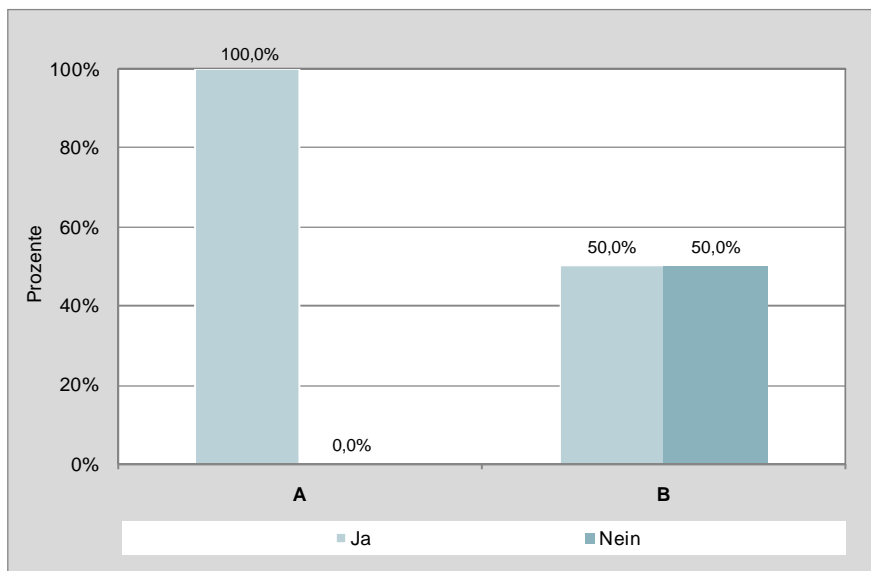


Abbildung 20: Anteil der Steuergruppenmitglieder, die die Vorgabe von Bewertungskriterien sinnvoll finden (A) und die an den Bewertungskriterien etwas ändern würden (B) – Angaben in Prozent

Alle befragten Steuergruppenmitglieder (100%) finden es sinnvoll, im Juryleitfaden Bewertungskriterien für die Vergabe des Berufswahl-SIEGELS vorzugeben. Die Frage nach Veränderungen sehen die Steuergruppenmitglieder allerdings differenziert. Während die eine Hälfte (50%) Veränderungen an den Bewertungskriterien vornehmen würde, würde die andere Hälfte (50%) diese so belassen (vgl. Abb 20). Nach Ansicht einiger Steuergruppenmitglieder sollte beispielsweise bereits eine unterdurchschnittliche Bewertung (Bewertung mit 2 „trifft eher nicht zu“) in der Gesamteinschätzung einer der vier Bereiche zu einer Ablehnung der Schule führen. Darüberhinaus wird angeregt, dass die Schulen ihre Berufsorientierung schulintern dokumentieren müssen und dass nur diejenigen Schulen das SIEGEL erhalten, die ihre Berufsorientierung auch bereits exzellent umsetzen. Das reine Vorhaben einer guten Berufsorientierung sollte nicht zur Vergabe des SIEGELS führen. Daneben wird vorgeschlagen, die Bewertungskriterien in Anlehnung an die Bildungspläne der jeweiligen Schulart zu konkretisieren.

Für die Abbildung 21 gilt:

„Fehlt Ihrer Meinung nach etwas im Juryleitfaden?“

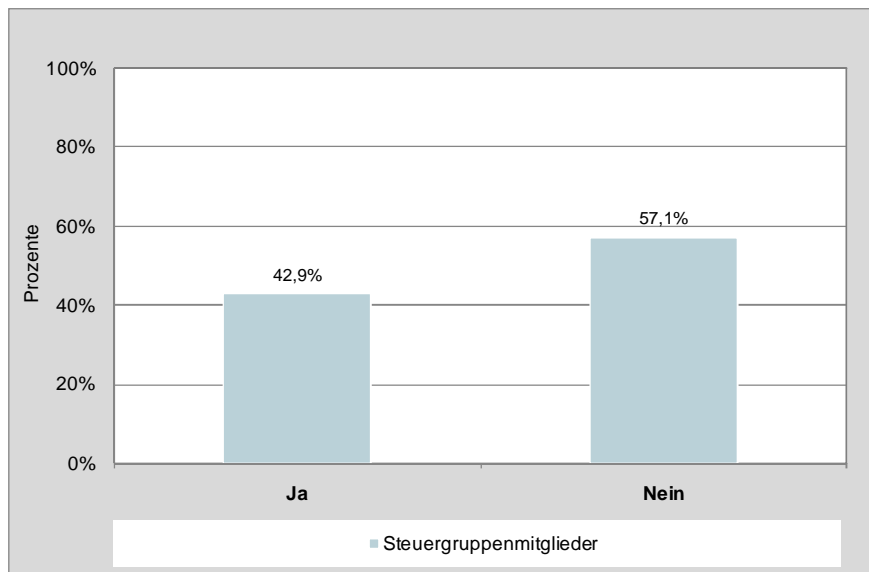


Abbildung 21: Anteil der der Steuergruppenmitglieder, denen im Juryleitfaden Inhalte fehlen – Angaben in Prozent

Etwas mehr als die Hälfte (57,1%) der befragten Steuergruppenmitglieder empfindet die Inhalte im Juryleitfaden als ausreichend (vgl. Abb. 21). Diejenigen Steuergruppenmitglieder die der Ansicht sind, das Inhalte fehlen, schlugen vor, einen ausgefüllten Beispielbericht an die Beteiligten auszuhändigen sowie den Juryleitfaden zu kürzen und stichwortartig zusammenzufassen.

Typische Aussagen Einzelner zur Jurorenschulung und zu deren Inhalte und Materialien

- g **„Bei uns kommen neue Juroren in ein Team von erfahrenen Juroren – nach dem learning-by-doing-Prinzip.“**
(Juror)
- g **„Bei uns gab es keine Jurorenschulung.“**
(Juror)
- g **„Die Jurorenschulung war gut.“**
(Regionaler Ansprechpartner)
- g **„Es sollte stärker sondiert werden. Welche Bedeutung hat das SIEGEL noch, wenn es fast jeder bekommt?“**
(regionaler Ansprechpartner)
- g **„Das Berufswahl-SIEGEL fragt eigentlich „Exzellenz“ ab. Für die Juroren aber ist es sehr schwer, zu trennen, was über den Bildungsplan hinaus läuft.“**
(Steuergruppenmitglied)
- g **„Es sollte klarer definiert sein, dass exzellente Schulen und die, die auf dem Weg sind, exzellent zu werden, nicht dasselbe sind.“**
(Steuergruppenmitglied)

5.5 Audit

Zur Untersuchung der Audits an den Schulen im Rahmen des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg werden die Aussagen folgender Personengruppen herangezogen: schulische Ansprechpartner und Juroren.

- g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zu den Audits:** Der Großteil der befragten schulischen Ansprechpartner und der Juroren gibt an, bei der Terminierung der Audits keine Schwierigkeiten gehabt zu haben. Beide Befragtengruppen halten den zeitlichen Aufwand für die Vorbereitung und Durchführung der Audits für angemessen. Insgesamt sind die Schulen mit dem Audit zufrieden. Die Auditfragenliste wird von etwas mehr als der Hälfte der befragten Juroren in den Audits verwendet. Die schulischen Ansprechpartner und die Juroren empfinden die jeweilige Vorbereitung des anderen Parts und die gegenseitige Zusammenarbeit als sehr gut. Die Zusammenarbeit innerhalb der Jurorenteams wird von den Juroren ebenfalls als sehr gut eingestuft.
- g **Evaluation der neu eingeführten Maßnahmen:** Den vorgeschlagenen Grob Ablauf für das Audit erachten die schulischen Ansprechpartner für sinnvoll und die Juroren für sehr sinnvoll.
- g **Vergleich mit Evaluationszyklus 1:** Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Juroren während des Audits wird von beiden Seiten ähnlich positiv wie im vergangenen Evaluationszyklus beurteilt.

Terminierung des Audits

Für die Abbildung 22 gilt:

„Gab es bei der Terminierung des Audits Schwierigkeiten?“

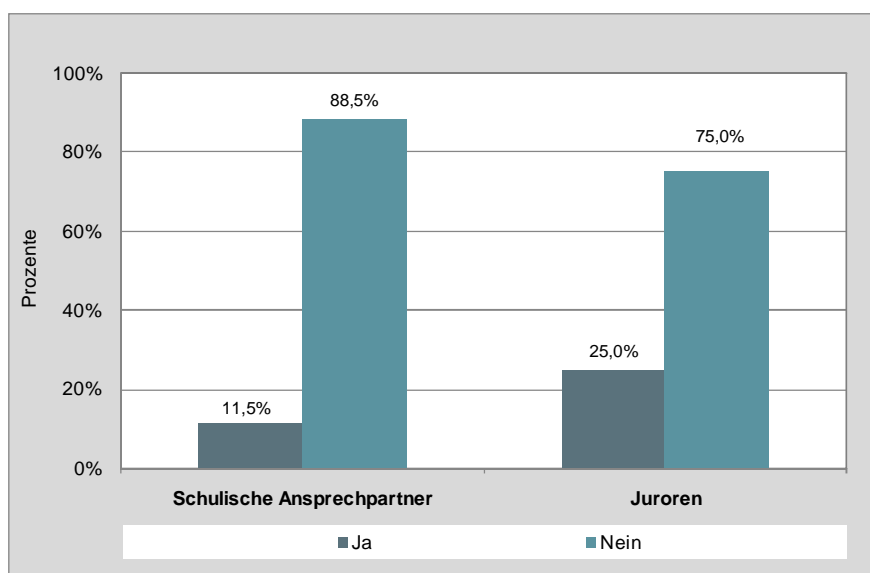


Abbildung 22: Anteil der schulischen Ansprechpartner und der Juroren, die bei der Terminierung Schwierigkeiten hatten – Angaben in Prozent

Wie im vergangenen Evaluationszyklus (vgl. Evaluationsergebnisse 1. Flächenzyklus) gibt der Großteil der schulischen Ansprechpartnern (88,5%) an, keine Schwierigkeiten bei der

Terminierung der Audits gehabt zu haben (vgl. Abb. 22). Wenn Schwierigkeiten geäußert werden, fallen diese auf Terminüberschneidungen mit anderen schulischen Veranstaltungen (u.a. Praktika, Prüfungen, Fortbildungen) zurück. Nahezu dieselben Werte und Aussagen wurden auch im vergangenen Evaluationszyklus verzeichnet.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch seitens der Juroren. Auch hier gibt die Mehrheit (75%) der Juroren an, keine terminlichen Schwierigkeiten gehabt zu haben. Ein Viertel (25%) der Befragten äußert Schwierigkeiten (vgl. Abb. 22). Zusätzlich zu Terminkollisionen mit anderen schulischen Veranstaltungen werden terminliche Koordinationsschwierigkeiten innerhalb des Jurorenteams genannt.

Zeitlicher Aufwand für das Audit

Für die Abbildung 23 gilt:

A: „Der zeitliche Aufwand für die Vorbereitung des Audits war angemessen.“

B: „Der zeitliche Aufwand für die Durchführung des Audits war angemessen.“

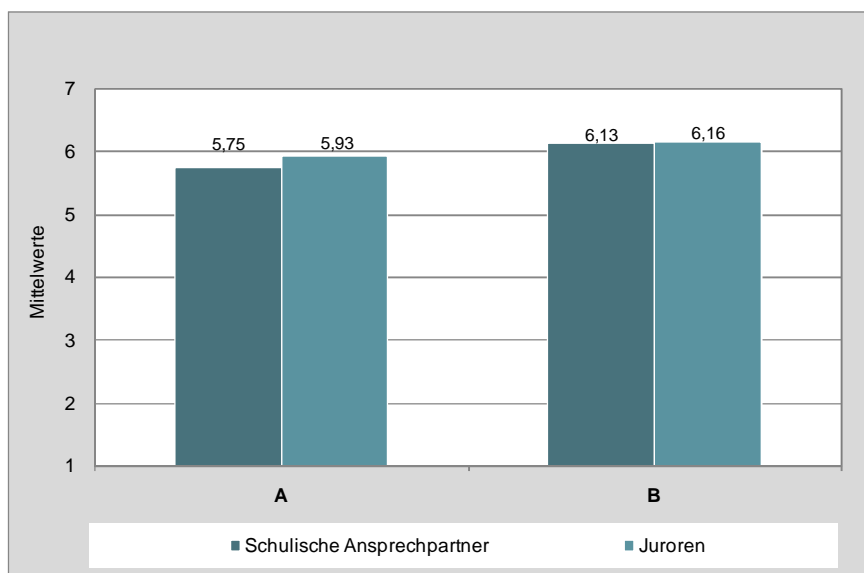


Abbildung 23: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner und der Juroren zur Angemessenheit des Zeitaufwands für die Auditvorbereitung (A) und zur Angemessenheit des Zeitaufwands für die Auditdurchführung (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Beide Personengruppen – die schulischen Ansprechpartner und die Juroren – empfinden den zeitlichen Aufwand sowohl für die Vorbereitung als auch für die Durchführung des Audits als angemessen (vgl. Abb. 23).

Materialien für das Audit

Für die Abbildung 24 gilt:

„Haben Sie bei der Durchführung des Audits die Auditfragenliste verwendet?“

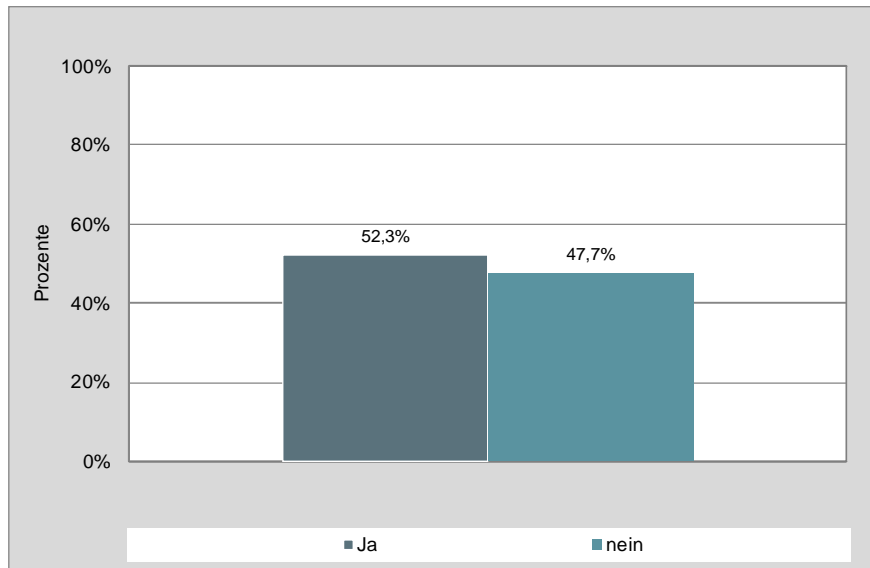


Abbildung 24: Anteil der Juroren, die bei der Durchführung die Auditfragenliste verwendet haben – Angaben der Juroren in Prozent

Zusätzlich zum ausgefüllten Kriterienkatalog besteht für die Juroren die Möglichkeit, bei der Durchführung der Audits die Auditfragenliste zu verwenden. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Juroren (52,3%) nutzt die Fragen für das Audit (vgl. Abb. 24). Im Vergleich zum letzten Evaluationszyklus (90%; vgl. Evaluationsergebnisse 1. Flächenzyklus) verwendeten weniger Juroren die Auditfragenliste.

Ablauf des Audits und Zusammenarbeit der Beteiligten

Für die Abbildung 25 gilt:

A: „Die Juroren waren auf das Audit gut vorbereitet.“

B: „Die Zusammenarbeit mit den Juroren während des Audits lief gut.“

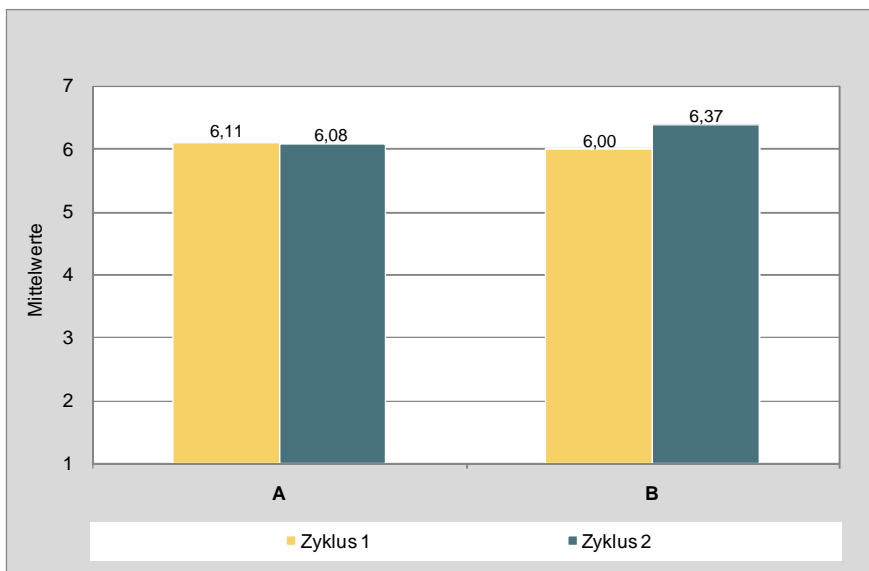


Abbildung 25: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner für beide Evaluationszyklen bezüglich der Vorbereitung der Juroren (A) und der Zusammenarbeit mit den Juroren (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Aus Sicht der schulischen Ansprechpartner waren die Juroren sehr gut auf das Audit vorbereitet und auch die Zusammenarbeit mit den Juroren während des Audits verlief sehr gut. Ein ähnliches Ergebnis zeigte sich bereits im ersten Evaluationszyklus (vgl. Abb. 25).

Für die Abbildung 26 gilt:

A: „Die Schulen waren auf das Audit gut vorbereitet.“

B: „Die Zusammenarbeit mit den Schulen während des Audits lief gut.“

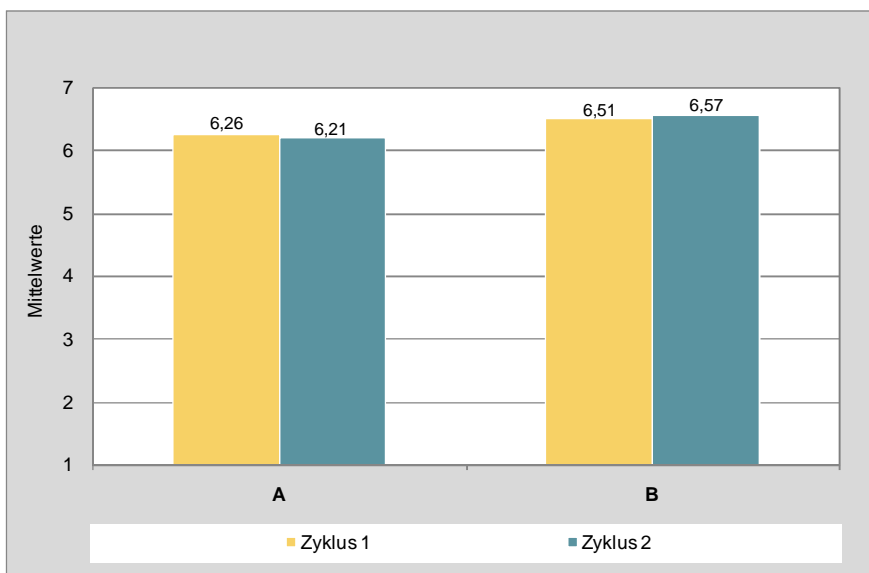


Abbildung 26: Mittelwerte der Angaben der Juroren für beide Evaluationszyklen zur Vorbereitung der Schulen (A) und zur Zusammenarbeit mit den Schulen (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Aus Sicht der Juroren waren die Schulen im Durchschnitt ebenfalls sehr gut auf das Audit vorbereitet. Die Zusammenarbeit mit den Schulen während des Audits empfinden die Juroren als sehr positiv. Auch hier sind die Einschätzungen nahezu identisch zum ersten Zyklus (vgl. Abb. 26).

Für die Abbildung 27 gilt:

„Die Zusammenarbeit im Jurorenteam lief gut.“

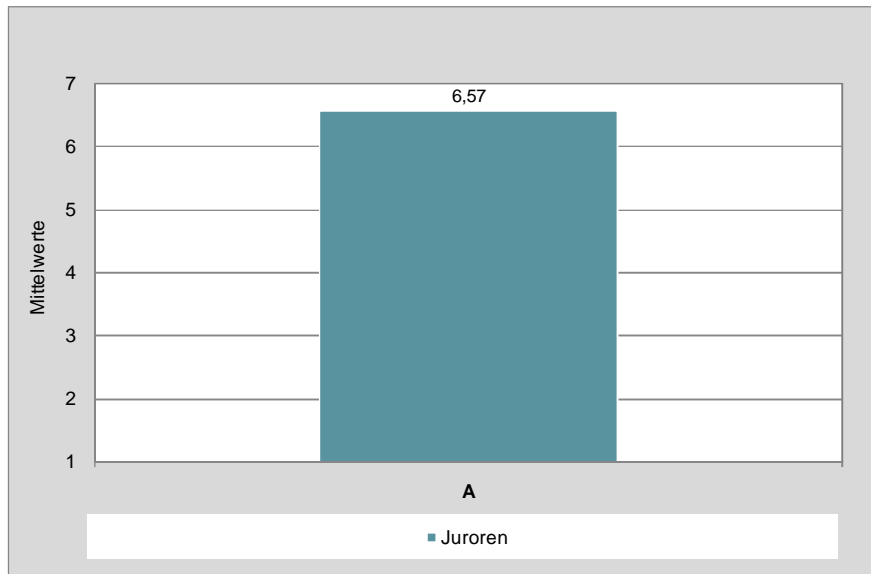


Abbildung 27: Mittelwerte der Angaben der Juroren zur Zusammenarbeit im Jurorenteam (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die befragten Juroren sind mit der Zusammenarbeit innerhalb ihres Teams sehr zufrieden.

Für die Abbildung 28 gilt:

A: „Unsere Schule hat sich auf das Audit gut vorbereitet.“

B: „Die Juroren sind fachlich kompetent.“

C: „Das Audit hat uns in Bezug auf die Berufsorientierungsaktivitäten unserer Schule weitergebracht.“

D: „Wir sind mit dem Audit insgesamt zufrieden.“

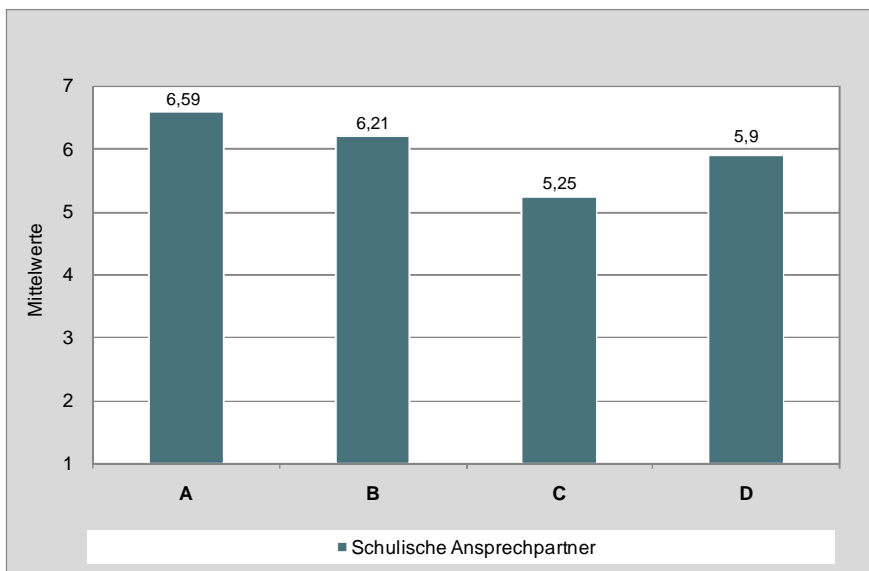


Abbildung 28: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner zur Vorbereitung der Schule (A), zur Fachkompetenz der Juroren (B), zum Nutzen des Audits für die Berufsorientierungsaktivitäten (C) und zur Zufriedenheit mit dem Audit (D) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Schulen schätzen sich selbst als sehr gut vorbereitet ein (vgl. Abb. 28). Diese Einschätzung deckt sich mit der Meinung der Juroren (vgl. Abb. 26). Die Juroren werden von den Schulen als fachlich sehr kompetent eingeschätzt. In Bezug auf den Nutzen des Audits und im Hinblick auf den Nutzen für die Berufsorientierungsaktivitäten fällt die Beurteilung etwas niedriger, aber dennoch gut aus. Diese Bewertung zeichnete sich auch bereits im ersten Evaluationszyklus (vgl. Evaluationsergebnisse 1. Flächenzyklus) ab. Insgesamt sind die schulischen Ansprechpartner mit dem Audit zufrieden (vgl. Abb. 28).

Für die Abbildung 29 gilt:

„Den vorgeschlagenen Grob Ablauf halte ich / halten wir für sinnvoll.“

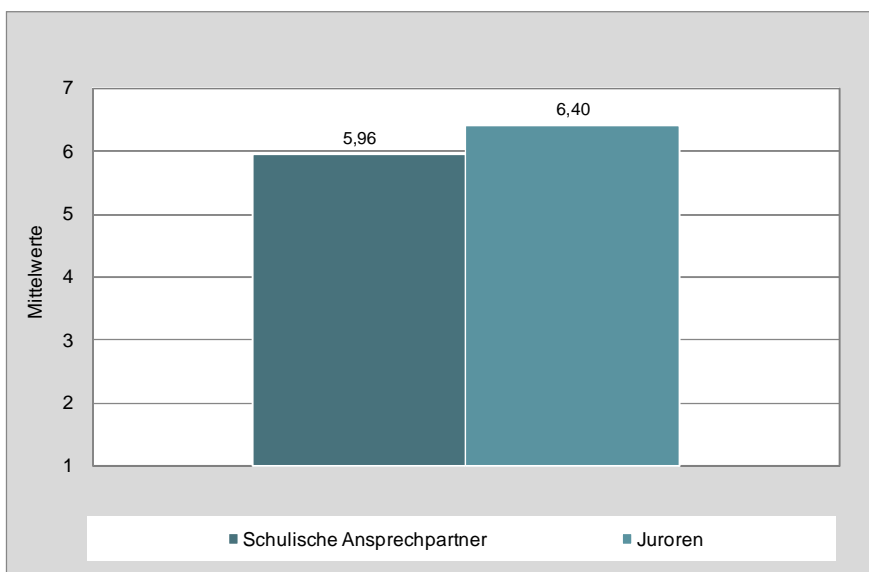


Abbildung 29: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner und der Juroren zur Sinnhaftigkeit des Grob Ablaufs (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Im ersten Evaluationszyklus hat sich gezeigt, dass bei den Befragten – schulische Ansprechpartner, Juroren und insbesondere Steuergruppenmitglieder – der Bedarf nach einem konkreten Ablaufplan für das Audit besteht (vgl. Evaluationsergebnisse 1. Flächenzyklus). Für die Audits wurde daraufhin ein Grob Ablauf erstellt. Dieser wird im aktuellen Evaluationszyklus überprüft: sowohl die Schulen als auch die Juroren sehen den Grob Ablauf als sehr sinnvoll an (vgl. Abb. 29).

Der typische Ablauf der Vorbereitung und Durchführung der Audits sieht nach Angaben der Juroren in der praktischen Umsetzung folgendermaßen aus:

1. Terminvereinbarung mit den Jurorenteams und der Schule
2. Lesen des ausgefüllten Kriterienkatalogs (und teilweise Sichtung der Internetseite der Schule durch einzelne Juroren)
3. Lesen des Juryleitfadens
4. Vorbesprechung im Jurorenteam (hat nicht in allen Jurorenteams stattgefunden)
5. Auditgespräche in der Schule (mit Schulleitung, Lehrkräften, Schülern) und Sichtung der vorbereiteten Dokumente der Schule
6. Gemeinsames Anschlussgespräch im Jurorenteam
7. Verfassen des Auditberichts

Auf die Frage hin, was während der Audits besonders gut lief, loben sowohl die schulischen Ansprechpartner als auch die Juroren vor allem die gute Kooperation und Kommunikation untereinander, die angenehme Atmosphäre in den Audits sowie dessen Organisation. Bei den Juroren steht darüber hinaus die gute Zusammenarbeit im Jurorenteam an zweiter Stelle. Diese Aussagen unterstreichen die oben beschriebenen statistischen Auswertungsergebnisse.

Es werden auch Aussagen zu Schwierigkeiten im Audit gemacht. Diese beziehen sich insbesondere auf Unklarheiten über den Ablauf des Audits. Hier werden u.a. der Anteil von Schularbeit, der Anteil des Einblicks in das Unterrichtsgeschehen, der Anteil der Schülerbeteiligung und der Anteil des Austauschs zwischen Auditoren und Lehrkräften genannt.

Typische Aussagen Einzelner zu den Audits

g **„Uns war nicht klar, wie die einzelnen zeitlichen Anteile (z.B. Einblick in das Unterrichtsgeschehen und die Schülerbeteiligung) aussehen werden und wie diese gewertet werden. Durch die Flexibilität der Auditoren und des Kollegiums konnte dies jedoch schnell geklärt werden.“**

(Schulischer Ansprechpartner)

g **„Ein sehr angenehmes und sehr interessiertes Gremium kam zu uns.“**

(Schulischer Ansprechpartner)

g **„Es gab Terminüberschneidungen mit den Schülerpraktika.“**

(Schulischer Ansprechpartner)

g **„Es war gut, das Innenleben der Schulorganisation zu sehen – über das Schriftliche hinaus.“**

(Juror)

g **„Die Schulen haben sich sehr bemüht, dass die Audits gut laufen.“**

(Juror)

5.6 Auditbericht

Zur Untersuchung des Auditberichts des Berufswahl-SIEGELs Baden-Württemberg werden die Aussagen der schulischen Ansprechpartner und der Juroren herangezogen.

- g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zum Kriterienkatalog:** Die Erstellung des Auditberichts bereitete dem Großteil der Juroren nach eigenen Angaben keine Schwierigkeiten. Sowohl die Schulen als auch die Jurorenteams zeigen im Kriterienkatalog bzw. Auditbericht eine Tendenz zur positiven Beurteilung der Berufsorientierung der Schulen. Empfehlungen sind im Auditbericht nicht verpflichtend. Die Mehrzahl der Juroren gibt aber an, Empfehlungen formuliert zu haben. Die Schulen sehen Empfehlungen zur Berufsorientierung allgemein als hilfreich an. Auch alle Steuergruppenmitglieder sind der Ansicht, dass die Schulen im Auditbericht Empfehlungen erhalten sollten.
- g **Evaluation der neu eingeführten Maßnahmen:** Die Juroren empfinden die offenen Bereiche nach jedem Kriterium als eine große Arbeitserleichterung und ziehen diese zur Bewertung der Kriterien heran. Die Zusammenführung von Kriterienkatalog und Auditbericht wird von den Juroren und auch den Schulen als sinnvoll angesehen.
- g **Vergleich mit Evaluationszyklus 1:** Die schulischen Ansprechpartner stufen die Verständlichkeit des Auditberichts ähnlich positiv wie im vergangenen Evaluationszyklus ein. Die Nachvollziehbarkeit der Bewertung der Juroren wird nun deutlich positiver beurteilt. Der Bericht bietet den Schulen nach Aussagen der schulischen Ansprechpartner eine Hilfestellung in Bezug auf die Berufsorientierungsaktivitäten. Diese Beurteilung fällt allerdings, genauso wie im vergangenen Zyklus, im Vergleich am niedrigsten aus.

Auditbericht allgemein

Für die Abbildung 30 gilt:

A: „Durch die Schulen ausgefüllte offene Bereiche nach jedem Kriterium erleichtern die Arbeit als Juror.“

B: „Die offenen Bereiche haben wir für die Bewertung des Kriteriums genutzt.“

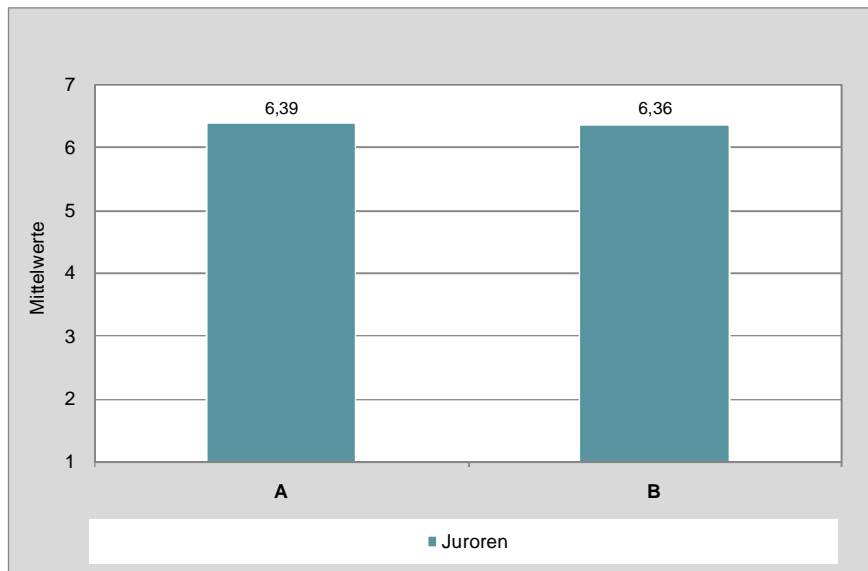


Abbildung 30: Mittelwerte der Angaben der Juroren zum Auditbericht bezüglich der Arbeitserleichterung durch die ausgefüllten offenen Bereiche nach jedem Kriterium (A) und der Nutzung der offenen Bereiche für die Bewertung (B) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Im ersten Evaluationszyklus zeigte sich, dass es sinnvoll sein könnte, die Bewertung der Kriterien durch die Schulen anhand von Beispielen zu erläutern. Deswegen wurden die offenen Bereiche nach jedem Kriterium eingeführt, die von den Schulen zur Erläuterung ihrer eigenen Bewertungen ausgefüllt werden. Die Erläuterungen sollen die Selbstbeurteilung der Schulen sowie die Fremdbeurteilung durch die Auditoren erleichtern und die Kriterien praxisnah konkretisieren. Die Juroren schätzen diese Erweiterung des Auditberichts als große Arbeitserleichterung ein und nutzen die offenen Bereiche häufig für die Fremdbewertung der Kriterien (vgl. Abb 30).

Für die Abbildung 31 gilt:

A: „Der Auditbericht ist verständlich formuliert.“

B: „Der Auditbericht bildet das Audit an unserer Schule nachvollziehbar ab.“

C: „Der Auditbericht ist in Bezug auf die Aktivitäten zur Berufsorientierung an unserer Schule hilfreich.“

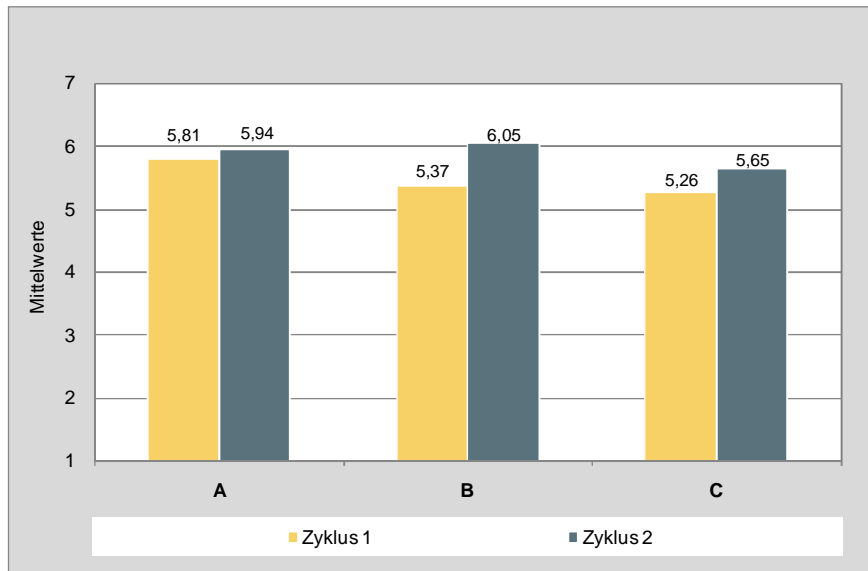


Abbildung 31: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner zum Auditbericht für beide Evaluationszyklen bezüglich der Verständlichkeit der Formulierungen (A), der Nachvollziehbarkeit der Abbildung des Audits (B) und der Hilfestellung in Bezug auf die Berufsorientierung (C) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Nach Angaben der schulischen Ansprechpartner ist der Auditbericht verständlich geschrieben und bildet die Audits nachvollziehbar ab. Zudem stellt er für die meisten Schulen eine Hilfestellung für die Berufsorientierung dar (vgl. Abb. 31).

Im Vergleich zum vergangenen Evaluationszyklus fallen die Bewertungen der schulischen Ansprechpartner positiver aus. Dies zeigt sich insbesondere in der Nachvollziehbarkeit der Abbildung der Audits im Auditbericht. Auch im vergangenen Zyklus wurde die Hilfestellung des Berichts in Bezug auf die Berufsorientierung der Schule am niedrigsten bewertet (vgl. Abb. 31).

Für die Abbildung 32 gilt:

„Die Zusammenführung des Kriterienkatalogs mit dem Auditbericht ist sinnvoll.“

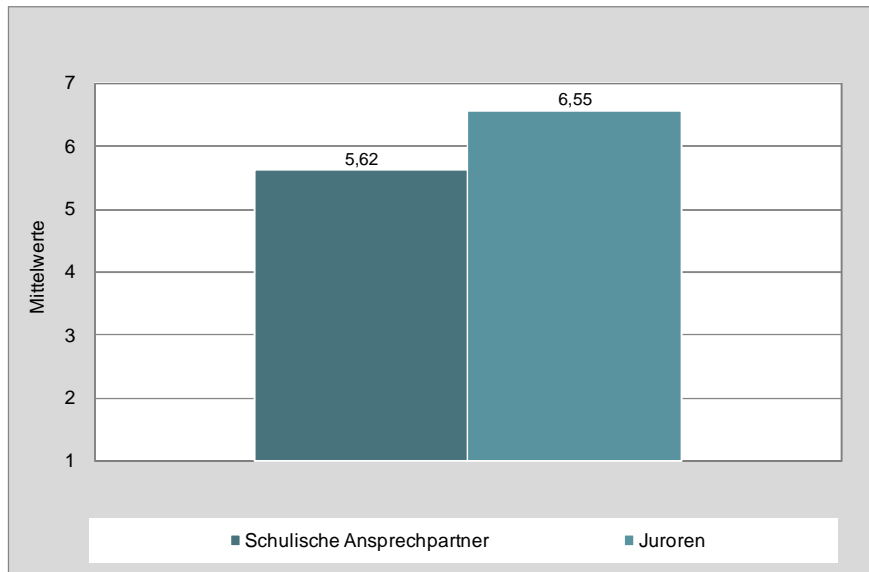


Abbildung 32: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner und der Juroren zur Sinnhaftigkeit der Zusammenführung von Kriterienkatalog und Auditbericht (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Zusammenführung des Kriterienkatalogs mit dem Auditbericht zu einem einzigen Bericht war eine zentrale Weiterentwicklung aufgrund der Ergebnisse des ersten Evaluationszyklus. Diese Integration soll die Nachvollziehbarkeit der Bewertungen im Auditbericht erhöhen, Selbst- und Fremdeinschätzung nebeneinander stellen sowie der Landesstiftung Baden-Württemberg ein übersichtliches Instrument zur letztendlichen Entscheidung über die SIEGEL-Vergabe zur Seite stellen.

Die Zusammenführung wird sowohl von schulischer Seite aus als sinnvoll bewertet, als auch von den Juroren als eine sehr sinnvolle Neuerung angesehen (vgl. Abb. 32). In Bezug auf die Beurteilung des Auditberichts durch die schulischen Ansprechpartner soll an dieser Stelle vermerkt werden, dass zum Zeitpunkt der vorliegenden Befragung ein Teil der Schulen noch keinen Auditbericht erhalten hatte und somit keine Beurteilung abgeben konnte. Dennoch ist die Größe der Stichprobe derjenigen, die einen Auditbericht erhalten hat, ausreichend.

Für die Abbildung 33 gilt:

„Gab es beim Bearbeiten des Auditberichts Schwierigkeiten?“

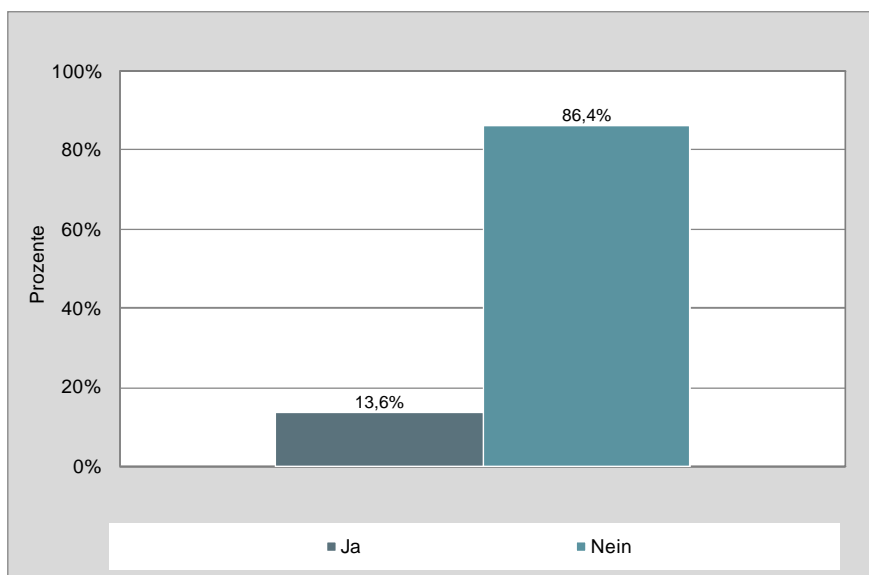


Abbildung 33: Anteil der Juroren, die bei der Bearbeitung des Auditberichts Schwierigkeiten hatten – Angaben in Prozent

Der Großteil (86,4%) der befragten Juroren gibt an, beim Bearbeiten des Auditberichts keine Schwierigkeiten gehabt zu haben (vgl. Abb. 33). Auftretende Schwierigkeiten bestanden allenfalls darin, dass einigen Juroren unklar ist, dass sie ebenfalls Erläuterungen in den Auditbericht schreiben können. Daneben empfehlen einige Juroren, die Lesbarkeit, die Formatierung und den Aufbau des Berichts zu verbessern (z.B. größere Schrift, mehr farbliche Trennungen, deutlichere Trennung von Selbstbeurteilung der Schulen und Fremdbeurteilung der Auditoren) (vgl. auch Einschätzungen zum Kriterienkatalog Kap. 5.3). Zusätzlich wünschen sich einige wenige Juroren Angaben darüber, wie ausführlich der Bericht ausgefüllt werden soll (z.B. wie viel zu jedem Kriterium geschrieben werden soll und wie viele Empfehlungen gegeben werden sollen). Ebenso wie die schulischen Ansprechpartner merken auch die Steuergruppenmitglieder an, dass das zweite Kriterium (Kriterium 1.2) klarer formuliert werden sollte (vgl. auch Kap. 5.3 Kriterienkatalog). Daneben sollte ihrer Ansicht nach die Schlusspassage „Empfehlung an die Landesstiftung“ geändert werden.

Empfehlungen im Auditbericht

Für die Abbildung 34 gilt:

„Haben Sie im Auditbericht Empfehlungen zur Optimierung der Aktivitäten zur Berufsorientierung an der Schule formuliert?“

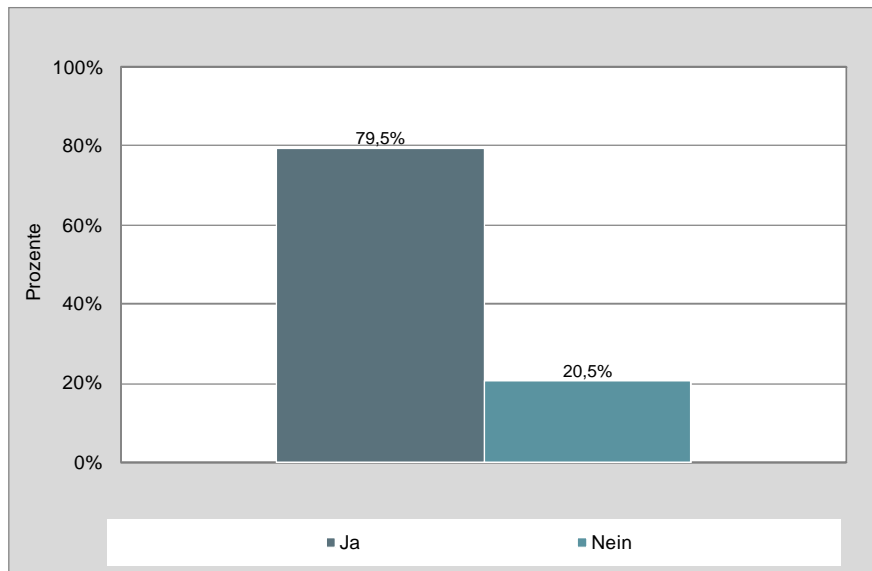


Abbildung 34: Anteil der Juroren, die im Auditbericht Empfehlungen geschrieben haben – Angaben der Juroren in Prozent

Das Empfehlungsschreiben im Auditbericht ist für die Juroren nicht verpflichtend. Dennoch gibt die Mehrheit (79,5%) der Juroren an, Empfehlungen zur Optimierung der Aktivitäten der Berufsorientierung an der Schule formuliert zu haben (vgl. Abb. 34).

Für die Abbildung 35 gilt:

„Eine Empfehlung zur Optimierung der Aktivitäten zur Berufsorientierung an unserer Schule ist hilfreich.“

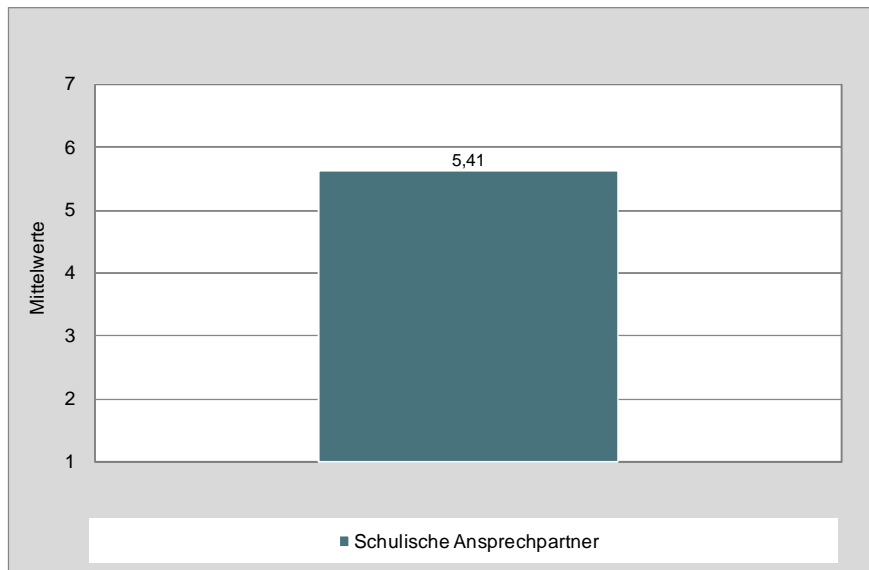


Abbildung 35: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner bezüglich der Hilfestellung durch eine Empfehlung (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die schulischen Ansprechpartner meinen, dass eine Empfehlung zur Berufsorientierung an der Schule für sie hilfreich sei (vgl. Abb. 35).

Für die Abbildung 36 gilt:

„Sollen Schulen Ihrer Meinung nach Empfehlungen zur Optimierung der Aktivitäten zur Berufsorientierung bekommen?“

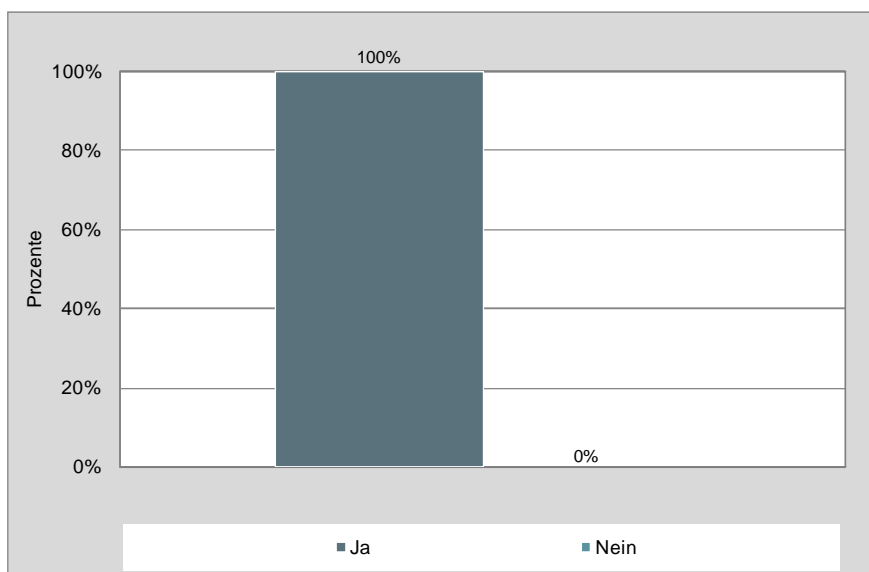


Abbildung 36: Anteil der Steuergruppenmitglieder, die der Meinung sind, dass Schulen Empfehlungen erhalten sollten – Angaben der Steuergruppenmitglieder in Prozent

Alle Steuergruppenmitglieder (100%) sind der Meinung, dass Schulen eine Empfehlung zur Berufsorientierung erhalten sollten (vgl. Abb. 36). Diese Empfehlung sollten nach Ansicht der Mehrheit der Steuergruppenmitglieder (87,5%) zusätzlich im Auditbericht und nicht in einem separaten Schreiben (12,5%) verfasst werden.

Vergleich von Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung

Für die Abbildung 37 gilt:

Bereich 1: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Besondere Maßnahmen zur Berufswahl (Thematik und Projekte)“

Bereich 2: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Praktika und Praxiserfahrung“

Bereich 3: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Außerschulische Experten und regionales Netzwerk“

Bereich 4: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Schulinterne Umsetzung und Nachhaltigkeit“

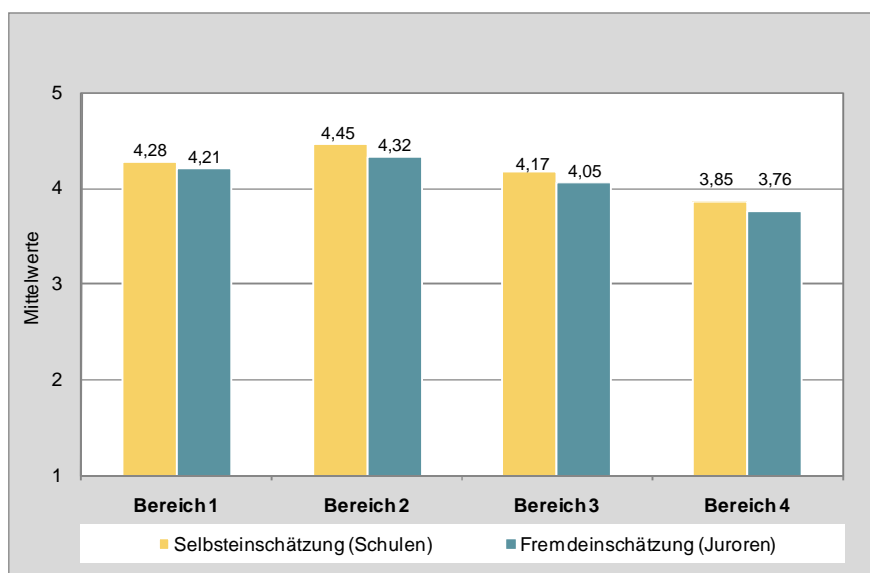


Abbildung 37: Mittelwerte der Gesamteinschätzung der Schulen und der Juroren zum jeweiligen Bereich im Kriterienkatalog (1 = trifft überhaupt nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = teils / teils, 4 = trifft eher zu, 5 = trifft voll zu)

Sowohl die Selbst- als auch die Fremdeinschätzungen liegen durchschnittlich im positiven Bereich. Sowohl die Schulen als auch die Jurorenteams geben in ihrer jeweilige Gesamteinschätzung zu den Bereichen 1-4 im Kriterienkatalog bzw. Auditbericht Werte an, die höher als drei liegen. Das bedeutet, dass im Durchschnitt jeder der vier Themenbereiche als „teilweise erfüllt“ bis „voll erfüllt“ beurteilt wird (vgl. Abb 37).

Insgesamt gesehen bewerten sowohl die Schulen als auch die Jurorenteams in der Gesamteinschätzung das Angebot an Praktika und Praxiserfahrung (Bereich 2) in den Schulen am positivsten. Bereich 4 „schulinterne Umsetzung und Nachhaltigkeit“ fällt in den Bewertungen vergleichsweise am niedrigsten aus (vgl. Abb. 37).

Für die Abbildung 38 gilt:

Bereich 1: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Besondere Maßnahmen zur Berufswahl (Thematik und Projekte)“

Bereich 2: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Praktika und Praxiserfahrung“

Bereich 3: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Außerschulische Experten und regionales Netzwerk“

Bereich 4: Gesamteinschätzung zur Erfüllung des Bereichs „Schulinterne Umsetzung und Nachhaltigkeit“

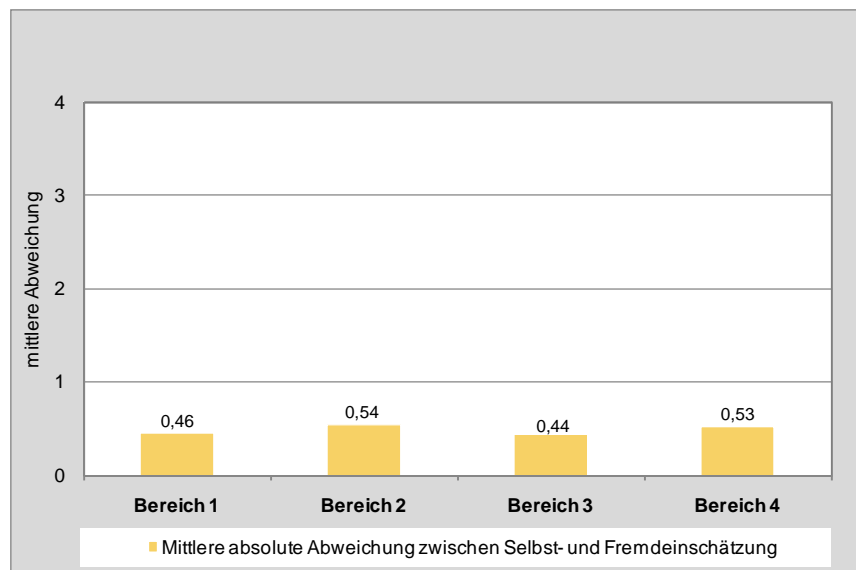


Abbildung 38: Mittlere absolute Abweichungen der Gesamteinschätzung der Schulen und der Juroren zum jeweiligen Bereich im Kriterienkatalog

In allen vier Bereichen schätzen die Schulen im Durchschnitt ihre eigene Berufsorientierung tendenziell besser ein, als die Juroren (vgl. Abb.37). Die Selbst- und Fremdeinschätzungen weichen allerdings in allen vier Bereichen nur sehr gering (weniger als ein Skalenpunkt) voneinander ab. Es kann also von keinem bedeutsamen Unterschied gesprochen werden. (vgl. Abb.38).

Typische Aussagen Einzelner zum Auditbericht

- g **„Der Auditbericht ist prima. Er zeigt, wo wir gut sind und wo wir uns weiterentwickeln können.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Die Angaben der Juroren waren mir zu wenig. Welche beruflichen Aktivitäten werden noch empfohlen?“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Der Bericht sollte in dieser Form beibehalten werden.“**
(Juror)

- g **„Die Idee mit den Empfehlungen kam mir erst später. Die Idee finde ich gut. Ich werde das beim nächsten Mal auch machen.“**
(Juror)
- g **„Ich würde mir wünschen, dass kommuniziert wird wie viel wir im Bericht schreiben sollen und wie viele Empfehlungen drin stehen sollen.“**
(Juror)

5.7 Regionale Zusammenarbeit mit den Juroren

Zur Untersuchung der regionalen Zusammenarbeit der regionalen Ansprechpartner mit den Juroren wurden beide Gruppen in Interviews befragt.

- g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zur regionalen Zusammenarbeit mit den Juroren:** In sieben der zwölf Regionen des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg wurde eine Gesamtjurysitzung durchgeführt. Tendenziell halten die Juroren und die regionalen Ansprechpartner diese Sitzungen für sinnvoll.
- g **Vergleich mit Evaluationszyklus 1:** Die Zusammenarbeit mit den Juroren verlief aus Sicht der regionalen Ansprechpartner insgesamt sehr gut. Diese Bewertung fällt im Vergleich zum ersten Zyklus sehr ähnlich aus.

Für die Abbildung 39 gilt:

„Die Zusammenarbeit mit den Juroren lief insgesamt gut.“

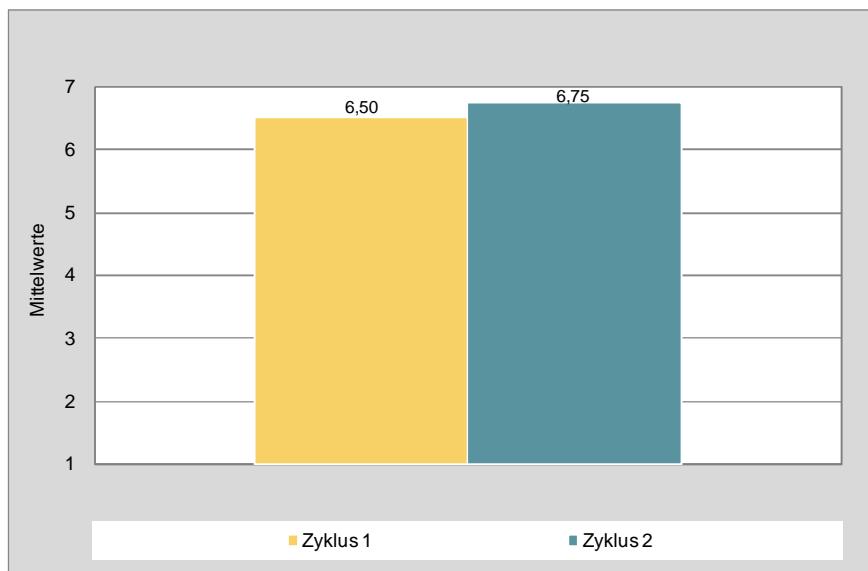


Abbildung 39: Mittelwerte der Angaben der regionalen Ansprechpartner zur Zusammenarbeit mit den Juroren (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Zusammenarbeit mit den Juroren verlief für die regionalen Ansprechpartner insgesamt sehr gut. Die Bewertung ist ähnlich wie im letzten Zyklus (vgl. Abb. 39). Aufgetretene Schwierigkeiten beziehen sich zumeist auf die ausgefüllten Auditberichte. Nach Angaben der regionalen Ansprechpartner waren diese teilweise unzureichend und fehlerhaft ausgefüllt und mussten zur Korrektur an die Juroren zurückgesendet werden.

Für die Abbildung 40 gilt:

„Wurde eine regionale Gesamtjurysitzung durchgeführt?“

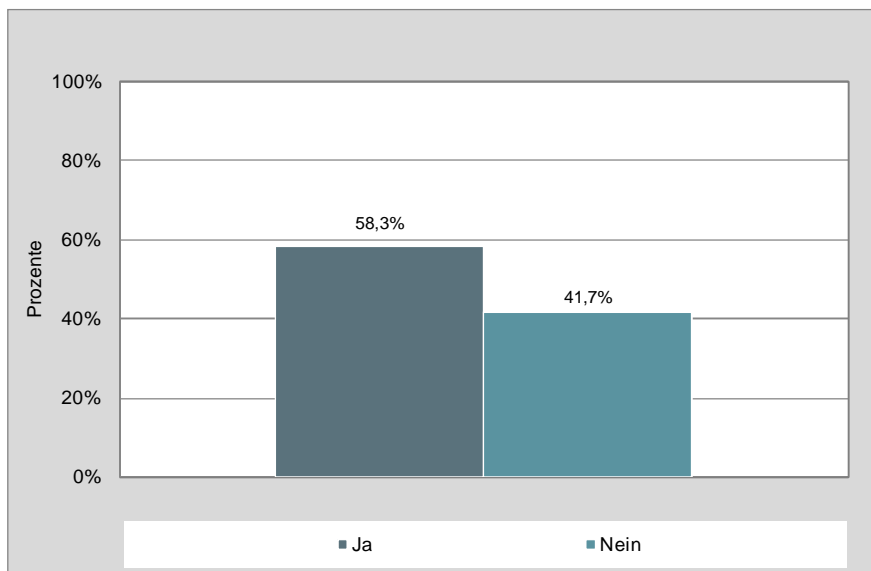


Abbildung 40: Anteil der regionalen Ansprechpartner, in deren Region eine Gesamtjurysitzung stattgefunden hat – Angaben der regionalen Ansprechpartner in Prozent

Wie im letzten Jahr wurde in sieben (58,3%) der zwölf Regionen eine Gesamtjurysitzung durchgeführt (vgl. Abb. 40).

Für die Abbildung 41 gilt:

„Eine Gesamtjurysitzung in jeder Region halte ich für sinnvoll.“

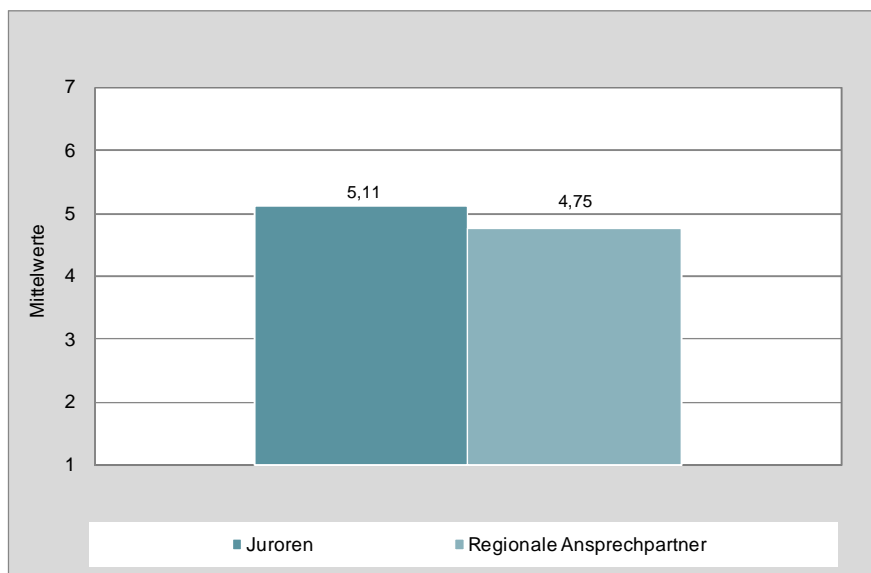


Abbildung 41: Mittelwerte der Angaben der Juroren und der regionalen Ansprechpartner zur Sinnhaftigkeit einer Gesamtjurysitzung in jeder Region (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Sowohl die Juroren als auch die regionalen Ansprechpartner halten eine Gesamtjurysitzung überwiegend für sinnvoll (vgl. Abb. 41).

Die Regionen, in denen eine Gesamtjurysitzung stattfand, gingen zumeist folgendermaßen vor:

- g Vorstellung der einzelnen teilnehmenden Schulen mit den Aktivitäten zur Berufsorientierung durch das jeweilige Jurorenteam
- g Gemeinsame Diskussion der Berufsorientierungsaktivitäten der Schulen und Erfahrungsaustausch über die Schulen
- g Teilweise gemeinsame Abstimmung über die SIEGEL-Vergabe für die Schulen

Desweiteren wird nach Angaben der Juroren in der Gesamtjurysitzung darüber informiert, dass die Entscheidung der Juroren nicht an die Schulen kommuniziert werden darf. Zudem wird nochmals bekannt gegeben, wie die terminliche Planung (u.a. Abgabe der Auditberichte an die Landesstiftung Baden-Württemberg, Zeitpunkt der Bekanntgabe der zertifizierten Schulen) der nächsten Schritte aussieht.

Typische Aussagen Einzelner zur regionalen Zusammenarbeit

- g **„Die Gesamtjurysitzung sollte unbedingt stattfinden, weil hier ein wertvoller Austausch und Reflexion stattfindet. Das ist wichtig, auch wenn keine Unsicherheiten über einzelne Schulen bestehen.“**
(Juror)
- g **„Wir sind nicht hingegangen, weil wir es nicht für sinnvoll hielten.“**
(Juror)
- g **„In der Gesamtjurysitzung haben die Jurorenteams über die Schulen berichtet und das Wesentliche zusammengefasst. Wir haben dann über Unsicherheiten gesprochen und haben dann gemeinsam abgestimmt.“**
(Regionaler Ansprechpartner)

Dateninterpretation und Maßnahmenvorschläge zur regionalen Zusammenarbeit

Eine Gesamtjurysitzung wird bislang nicht in allen Regionen des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg durchgeführt, obwohl die Juroren und die regionalen Ansprechpartner die Durchführung tendenziell für sinnvoll erachten. Die gemeinsame Reflexion aller Jurorenteams und der Vergleich der verschiedenen Schulen sind wichtig für die Entscheidungsfindung.

Von 80 befragten Schulen haben lediglich sechs Schulen das SIEGEL nicht erhalten (vgl. Auch Kap. 5.9 Vergabefeier und Erfahrungsaustausch). Diese Tendenz, das SIEGEL sehr häufig zu vergeben, könnte dazu führen, dass auch weniger exzellente Bewerberschulen das SIEGEL erhalten, was wiederum das Niveau des SIEGELS mindern könnte. Dem könnte eine Gesamtjurysitzung entgegenwirken.

Folgende **Maßnahmenvorschläge** scheinen angebracht:

- g Um innerhalb einer Region einen einheitlicheren Beurteilungsmaßstab zu erreichen, wird empfohlen, die regionale Gesamtjurysitzung verbindlich durchzuführen.
- g In der Gesamtjurysitzung sollte nochmals Auskunft über die Terminierung und Organisation der nächsten Schritte (z.B. Formulierung und Abgabe der Auditberichte, regionale Vergabefeier) gegeben werden.

5.8 Information und Kommunikation

Zur Untersuchung der Information und Kommunikation im Rahmen des Berufswahl-SIEGELS werden die Aussagen der schulischen Ansprechpartner, der Juroren und der regionalen Ansprechpartner herangezogen.

- g **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zur Information und Kommunikation:** Der Zugang zu den Schulen läuft über verschiedene Wege zu denen die IHKs / HWKs, das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, die Regierungspräsidien, die Schulämter, die Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* und die Pressemedien gehören. Die Juroren werden vor allem über die regional bestehenden Netzwerke angeworben. Die beteiligten Projektpartner – Schulen, Juroren, regionale Ansprechpartner – geben an, dass die Kommunikation und der Informationsaustausch untereinander sowie mit dem überregionalen Projektbüro sehr gut läuft. Die Juroren fühlen sich durch ihre regionalen Ansprechpartner sehr gut unterstützt und diese wiederum fühlen sich durch das überregionale Projektbüro sehr gut unterstützt. Gleichzeitig bestehen bei den Befragten einige Unsicherheiten. Beispielsweise äußern die schulischen Ansprechpartner Unklarheiten über die Aufgaben und Zuständigkeiten der regionalen Projektbüros.
- g **Vergleich mit Evaluationszyklus 1:** Die Beurteilungen der Juroren zur Kommunikation mit den Schulen, innerhalb der Jurorenteams und mit den regionalen Ansprechpartnern entsprechen nahezu den Ergebnissen des ersten Flächenzyklus. Auch die Unterstützung durch die regionalen Ansprechpartner wird von den Juroren abermals als sehr gut eingestuft.

Zugangswege zu den Schulen und den Juroren

Die schulischen Ansprechpartner wurden befragt, wie es zu ihrer Teilnahme am Berufswahl-SIEGEL gekommen ist. Ein Großteil der Schulen gibt an, über Anschreiben und Informationsmaterial der IHKs / HWKs informiert oder direkt angesprochen worden zu sein. Daneben werden die Schulen von weiteren Personengruppen bzw. Einrichtungen wie dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, den Regierungspräsidien, den Schulämtern und der Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* über das Berufswahl-SIEGEL informiert. Presse- und Zeitschriftenartikel werden als weitere Informationsquellen genannt. Darüberhinaus stehen der Wunsch nach einer Zertifizierung und externen Evaluation der Berufsorientierung der Schule und die Darstellung der eigenen Arbeit nach außen hin im Vordergrund der Interessen.

Die Juroren werden über die regionalen Ansprechpartner angeworben. Einige der Juroren aus dem vergangenen Zyklus konnten erneut für die Durchführung des Berufswahl-SIEGELS gewonnen werden. Somit konnte auf bereits bestehende Kontakte zurückgegriffen werden. Weitere Juroren werden vor allem über das bestehende Netzwerk der regionalen Ansprechpartner gefunden. Die direkte Ansprache – mündlich oder schriftlich – der Juroren steht dabei im Vordergrund.

Typische Aussagen zu den Zugangswegen

- g „**Die Schulen wurden angeschrieben und wir haben uns zur Teilnahme beworben.**“
(Schulischer Ansprechpartner)
- g „**Ich habe im Magazin „Wirtschaft“ davon gelesen.**“
(Schulischer Ansprechpartner)
- g „**Ein informatives Anschreiben der IHK Ulm motivierte uns zur Bewerbung um das Berufswahl-SIEGEL.**“
(Schulischer Ansprechpartner)
- g „**Seit vielen Jahren legen wir einen besonderen Fokus auf den Berufswahlunterricht, der auf hohem Niveau stattfindet. Jetzt wollen wir die Auszeichnung haben, die immer wichtiger wird.**“
(Schulischer Ansprechpartner)
- g „**Ich wurde von der IHK angesprochen.**“
(Juror)

Information und Kommunikation der Beteiligten untereinander

Für die Abbildung 42 gilt:

A: „Die Kommunikation mit den Juroren lief gut.“

B: „Die Kommunikation mit dem regionalen Projektbüro lief gut.“

C: „Die Kommunikation mit dem überregionalen Projektbüro lief gut.“

D: „Im Rahmen des Projekts wurde insgesamt rechtzeitig informiert.“

E: „Im Rahmen des Projekts wurde insgesamt ausreichend informiert.“

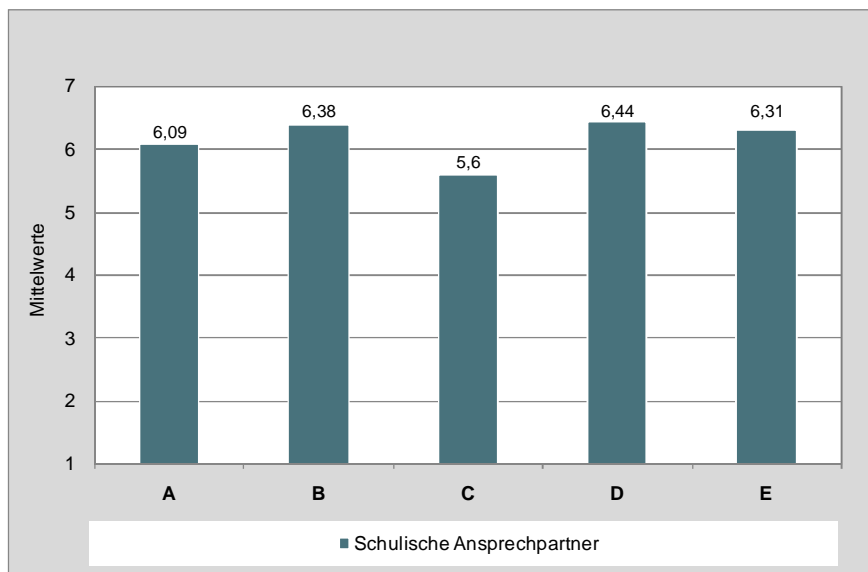


Abbildung 42: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner zur Kommunikation mit den Juroren (A), dem regionalen Projektbüro (B), dem überregionalen Projektbüro (C) sowie zur rechtzeitigen (D) und ausreichenden Informierung (E) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die schulischen Ansprechpartner stufen die Kommunikation mit den Juroren und den regionalen Projektbüros als sehr gut ein. Die Kommunikation mit dem überregionalen Projektbüro wird als gut beurteilt. Die Schulen geben an, dass sie sehr gut informiert werden – sowohl rechtzeitig als auch ausreichend (vgl. Abb. 42).

Einige schulische Ansprechpartner fühlen sich nicht genügend über die Beurteilungsgrundlage, die Anforderungen der Juroren und den Ablauf der Audits informiert (vgl. auch Kap. 5.5 Audits). Einzelne melden zurück, dass sie über den Zeitpunkt der Rückmeldung und der Zertifizierung nicht informiert wurden. Manche Schulen geben an, keinen Kontakt mit ihrem regionalen Projektbüro gehabt zu haben und äußern Unklarheiten über dessen Aufgaben und Zuständigkeiten.

Für die Abbildung 43 gilt:

A: „Die Kommunikation mit den Schulen lief gut.“

B: „Die Kommunikation mit meinem Jurorenteam lief gut.“

C: „Die Kommunikation mit meinem regionalen Ansprechpartner lief gut.“

D: „Ich fühle mich durch meinen regionalen Ansprechpartner unterstützt.“

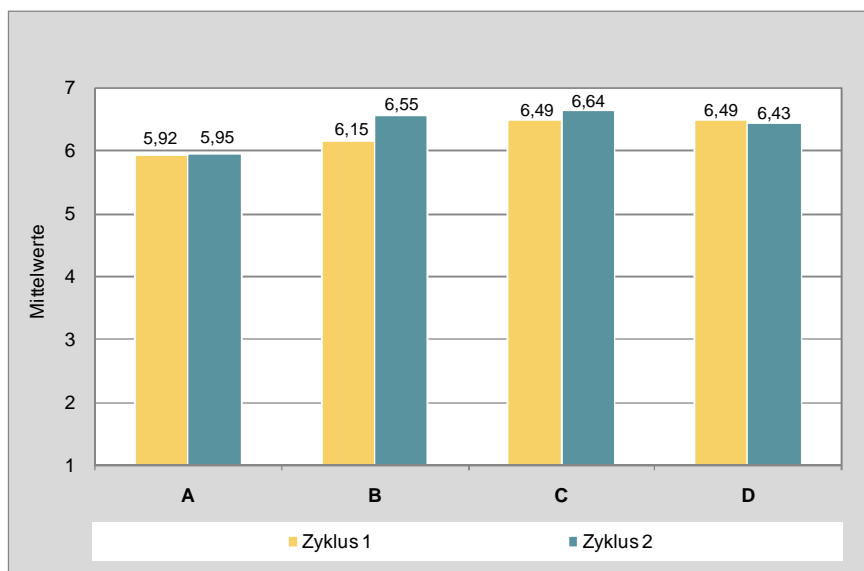


Abbildung 43: Mittelwerte der Angaben der Juroren für beide Evaluationszyklen zur Kommunikation mit den Schulen (A), mit dem Jurorenteam (B) und mit dem regionalen Ansprechpartner (C) sowie zur Unterstützung durch den regionalen Ansprechpartner (D) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Juroren bewerten die Kommunikation mit den Schulen, innerhalb ihres Jurorenteams und mit dem regionalen Ansprechpartner als sehr gut. Zudem fühlen sie sich sehr gut durch den regionalen Ansprechpartner unterstützt. Diese Ergebnisse entsprechen nahezu denjenigen aus dem ersten Evaluationszyklus (vgl. Abb. 43).

Einzelne Juroren geben Schwierigkeiten in der Information und Kommunikation mit den Projektbeteiligten an. Diese beziehen sich zum Einen auf Schwierigkeiten in der Erreichbarkeit des regionalen Projektbüros und damit verbundenem Einholen von Informationen. Zum Anderen merken einige der Befragten an, dass es innerhalb des Jurorenteams wenig Rücksprache zum Auditbericht gab.

Für die Abbildung 44 gilt:

- A: „Die Kommunikation mit den Schulen lief gut.“
B: „Die Kommunikation mit meinen Jurorenteams lief gut.“
C: „Die Kommunikation mit dem überregionalen Projektbüro lief gut.“
D: „Ich fühle mich durch das überregionale Projektbüro unterstützt.“

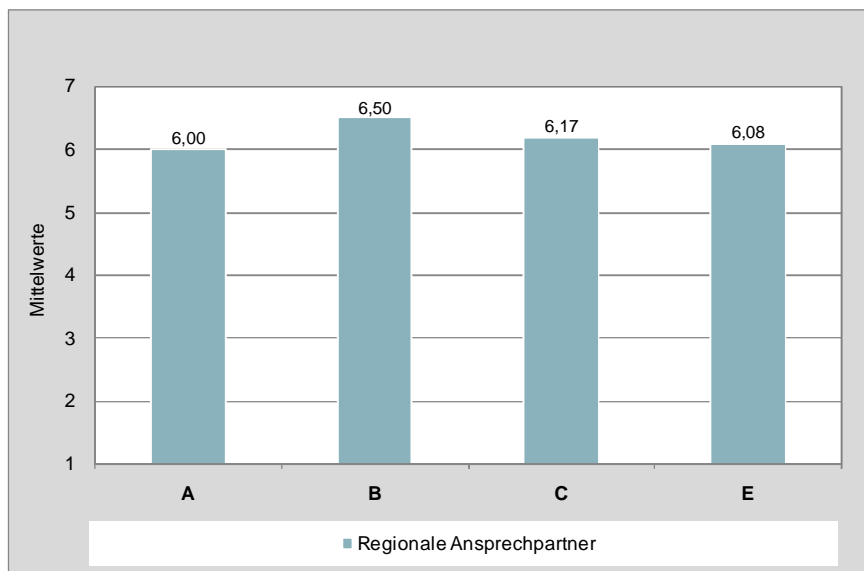


Abbildung 44: Mittelwerte der Angaben der regionalen Ansprechpartner zur Kommunikation mit den Schulen (A), mit den Jurorenteams (B), mit dem überregionalen Projektbüro (C) sowie zur Unterstützung durch das überregionale Projektbüro (D) (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Aus Sicht der regionalen Ansprechpartner ist die Kommunikation mit den Projektbeteiligten – Schulen, Jurorenteams und überregionales Projektbüro – sehr gut. Außerdem fühlen sich die regionalen Ansprechpartner durch das überregionale Projektbüro sehr gut unterstützt (vgl. Abb. 44). Dennoch werden einzelne Schwierigkeiten im Informations- und Kommunikationsfluss von den regionalen Ansprechpartnern erwähnt, die sich auf Unsicherheiten in der Zulassung einer Bewerberschule zum Auditprozess beziehen. So besteht der Wunsch nach mehr „Rückendeckung“ durch die Landesstiftung Baden-Württemberg, wenn eine Schule nicht zum Bewerbungsprozess zugelassen wird. Daneben wünschen sich einige regionale Ansprechpartner mehr Hinweise von der Landesstiftung Baden-Württemberg darüber, wann eine Schule zertifiziert bzw. abgelehnt werden kann.

Typische Aussagen Einzelner zur Information und Kommunikation

- g **„Die Kontakte liefen über die regionalen Ansprechpartner und waren sehr gut.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Über den Ablauf und die Anforderungen an das Audit ergingen zu wenige Informationen.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Der Austausch mit den Schulen war sehr gut.“**
(Juror)

- g **„Der regionale Ansprechpartner hat auf viele Nachfragen nicht reagiert.“**
(Juror)
- g **„Ich fühlte mich gut unterstützt.“**
(Regionaler Ansprechpartner)

5.9 Vergabefeier und Erfahrungsaustausch

Zur Untersuchung der Vergabefeier und des Erfahrungsaustauschs im Rahmen des Berufswahl-SIEGELS werden die Aussagen der schulischen Ansprechpartner herangezogen.

g Kurzzusammenfassung der Ergebnisse zur Vergabefeier und zum Erfahrungsaustausch: Die große Mehrheit der befragten Schulen wurde in diesem Jahr mit dem Berufswahl-SIEGEL ausgezeichnet. Der Großteil der besiegelten Schulen hat an der Vergabefeier teilgenommen. Die meisten schulischen Ansprechpartner geben an, dass ihnen die Veranstaltung gut gefallen hat und das von ihrer Seite aus Interesse an einem Erfahrungsaustausch der Schulen bestehe.

Von den befragten schulischen Ansprechpartnern geben 92,5% an, dass ihre Schule das SIEGEL erhalten hat. Von den ausgezeichneten Schulen haben wiederum 96% an der Vergabeveranstaltung teilgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zum Zeitpunkt der Befragungen in einigen Regionen noch keine Vergabeveranstaltung stattgefunden hat, so dass nicht alle besiegelten Schulen zum Erhebungszeitpunkt bereits an der Veranstaltung teilgenommen hatten.

Für die Abbildung 45 gilt:

„Die regionale Vergabeveranstaltung hat uns gefallen.“

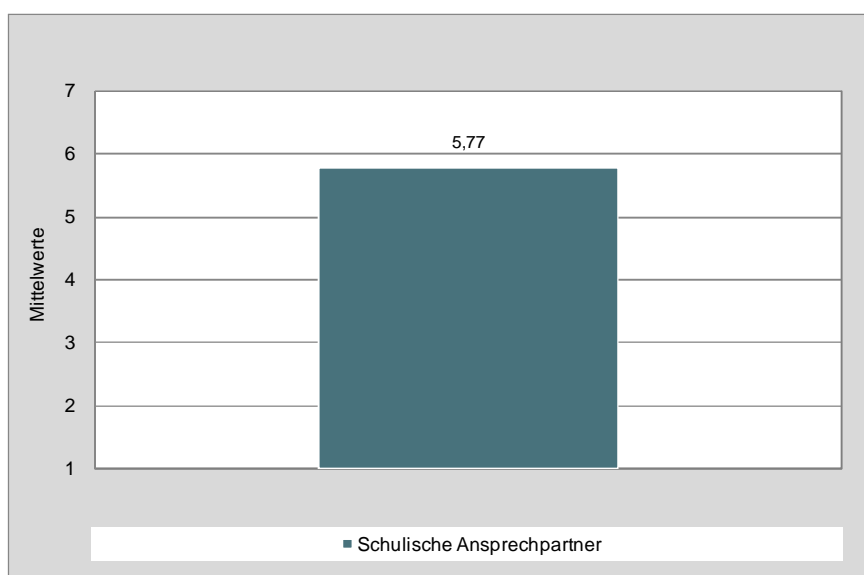


Abbildung 45: Mittelwerte der Angaben der schulischen Ansprechpartner zur Zufriedenheit mit der regionalen Vergabeveranstaltung (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

In den Regionen, in denen zum Befragungszeitpunkt bereits Vergabefeiern stattgefunden haben, sind die teilnehmenden Schulen mit der Veranstaltung zufrieden (vgl. Abb 45). Die Vergabeveranstaltung wird von einigen schulischen Ansprechpartnern als schön und feierlich beschrieben. Besonders erfreut seien sie über den erkennbaren Stolz der Schüler gewesen.

Darüberhinaus werden auch Verbesserungsvorschläge gemacht. Seitens einiger schulischer Ansprechpartner besteht der Wunsch nach einer Einbeziehung der Schulen in die Gestaltung des Programms (beispielsweise durch eine Präsentation der Schulen die das SIEGEL erhalten haben oder einer schriftlichen Übersicht mit den entsprechenden Aktivitäten der Schulen).

Für die Abbildung 46 gilt:

„Sind Sie an einem Erfahrungsaustausch mit anderen Berufswahl-SIEGEL-Schulen interessiert?“

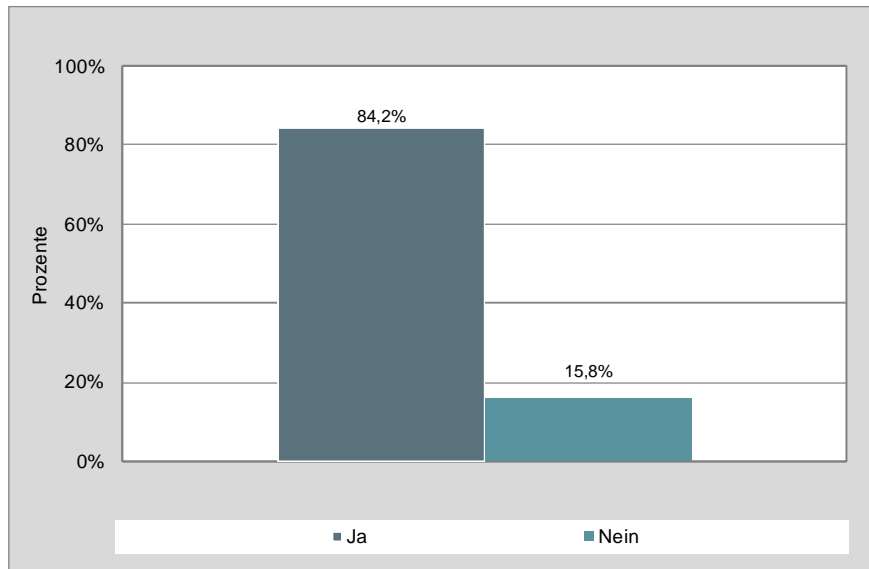


Abbildung 46: Anteil der schulischen Ansprechpartner, die Interesse an einem Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen haben (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Der Großteil (84,2%) der befragten Schulen ist an einem Erfahrungsaustausch mit anderen, am Berufswahl-SIEGEL teilnehmenden Schulen interessiert (vgl. Abb. 46).

Typische Aussagen Einzelner zur Vergabefeier und zum Erfahrungsaustausch

- g **„Die Veranstaltung war schön und feierlich, besonders das Rahmenprogramm.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Die Vergabeveranstaltung hat noch nicht stattgefunden.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Es wäre schön, wenn einzelne Schulen – wie im Vorjahr – ihre besonderen Aktivitäten präsentieren könnten.“**
(Schulischer Ansprechpartner)
- g **„Die Herausgabe einer schriftlichen Übersicht über die Aktivitäten aller am Berufswahl-SIEGEL beteiligten Schulen wäre prima. Das würde uns zur Optimierung des Berufswahlunterrichts weiter helfen. Das Gesagte der Auditoren kann man sich nicht alles merken.“**
(Schulischer Ansprechpartner)

6 Berufswahl-SIEGEL – Ein Rückblick und Ausblick

Das Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg wurde im Land Baden-Württemberg implementiert und seither in zwei Zyklen evaluiert. Seit der ersten Evaluation im Schuljahr 2007 / 2008, hat sich viel entwickelt. In dieser flächendeckenden Evaluation wurde hinsichtlich des damaligen Stands des Berufswahl-SIEGELS ein insgesamt positives Fazit gezogen. Im Zentrum standen u.a. der Nutzen des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg für die Schulen, die Akzeptanz des Projekts bei allen Beteiligten und die Qualität des Verfahrens von der Auftaktveranstaltung bis zur Vergabefeier.

Die Ergebnisse der aktuell vorliegenden Evaluation zeigen auf, dass eine weitere Optimierung des Verfahrens stattgefunden hat. Die Akzeptanz des Berufswahl-SIEGELS ist bei den befragten Personengruppen sehr hoch. So sehen beispielsweise die schulischen Ansprechpartner und die Juroren das Berufswahl-SIEGEL als sehr gute Unterstützung für die Berufsorientierung der Schulen an. Insbesondere die Durchführung der Audits findet auf einem hohen Niveau statt. Hierzu hat auch die Durchführung einer praxisnahen Jurorenschulung in nahezu allen Regionen beigetragen sowie die Weiterentwicklung der unterstützenden Instrumente (u.a. Juryleitfaden, Information mit Grob Ablauf für die Schulen, Kriterienkatalog und Auditbericht).

Im nächsten Jahr stehen die ersten Re-Auditierungen der Schulen an. Dadurch ergibt sich erstmals die Möglichkeit, die Nachhaltigkeit des Berufswahl-SIEGELS auf die Berufsorientierung der Schulen und damit der Schüler zu analysieren.

Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH

Die Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH ist aus der ehemaligen Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH hervorgegangen. Sie hat die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH. Das von ihr verwaltete Vermögen in Höhe von etwa 2,4 Milliarden Euro entfällt im Wesentlichen auf Investmentfonds, Immobilien und Unternehmensbeteiligungen. Sie ist damit laut dem Bundesverband Deutscher Stiftungen einer der größten Stiftung privaten Rechts in der Bundesrepublik.

Die Landesstiftung setzt sich für ein lebendiges und lebenswertes Baden-Württemberg ein. Sie ebnet den Weg für Spitzenforschung, vielfältige Bildungsmaßnahmen und den verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitmenschen. Sie ist eine der großen operativen Stiftungen in Deutschland. Das heißt, sie legt selbständig Themenlinien fest und schreibt Programme im eigenen Namen aus. Außerdem ist die die einzige, die ausschließlich und überparteilich in die Zukunft Baden-Württembergs investiert – und damit in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger.

Jedes Jahr werden etwa 50 Millionen Euro für gemeinnützige Programme in den Bereichen Forschung, Bildung sowie soziale Verantwortung & Kultur ausgeschrieben.

Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH

Im Kaisemer 1

D-70191 Stuttgart

Tel.: +49-(0)711-248476-0

Fax: +49-(0)711-248476-50

Email: info@landesstiftung-bw.de

www.landesstiftung-bw.de

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH

Seit 1994 berät die MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Großunternehmen, mittelständische Unternehmen sowie öffentliche Institutionen und Stiftungen in Deutschland und Europa. Bis heute wurden mehr als 500 Beratungsprojekte erfolgreich realisiert. Die 100 fest angestellten Mitarbeiter / -innen kommen aus unterschiedlichen Disziplinen wie Psychologie, Pädagogik, Informatik, Physik und Wirtschaftswissenschaft und arbeiten in den drei Geschäftsfeldern "Mensch-Maschine-Interaktion", "Diagnostik-Organisation-Entwicklung" und "Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement".

Im Bereich „Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement“ führt die MTO GmbH seit 1994 die konzeptionelle und organisatorische Unterstützung, die wissenschaftliche Begleitung und die Evaluation zahlreicher Projekte der öffentlichen Hand sowie von Stiftungen und privaten Unternehmen durch. Dabei werden die Auftraggeber in allen Schritten ihres Projekts beraten und qualifiziert. Darüber hinaus werden der Projektverlauf und die Projektergebnisse dokumentiert, die Erfahrungen der Projektbeteiligten aufbereitet und konkrete Empfehlungen und praktische Unterstützung zur erfolgreichen Steuerung des Projekts gegeben.

Die Mitarbeiter haben umfangreiche Expertise in den Bereichen Berufsorientierung Personalentwicklung, Mitarbeiterbefragung und -beurteilung, Qualitätsmanagement und Bildungsmanagement.

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH

Schweickhardtstr. 5

D-72072 Tübingen

Tel.: +49-(0)7071-9101-5

Fax: +49-(0)7071-9101-48

Email: oebm@mto.de

www.mto.de

„BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg“ ist ein Projekt der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH. Für das Berufswahl-SIEGEL bewerben sich allgemeinbildende und berufliche Schulen aus Baden-Württemberg, die sich ihre herausragenden Leistungen in der Berufsorientierung auszeichnen lassen möchten. Ziel des Berufswahl-SIEGELS ist es, die Qualität der Berufsorientierung an den Schulen zu erhöhen und damit die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern zu verbessern.

Um das Verfahren stetig weiter zu entwickeln, eine optimale Zusammenarbeit aller Beteiligten zu gewährleisten und damit einen hohen Qualitätsstandard langfristig zu sichern, wird das Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg durch die MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH in Tübingen bei der flächendeckenden Einführung wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ziel ist es, die im Projekt gemachten praktischen Erfahrungen der beteiligten Personengruppen für den weiteren Projektverlauf zu nutzen und konkrete Maßnahmen zur Optimierung des Berufswahl-SIEGELS abzuleiten und umzusetzen.

Der Evaluationsbericht 2009 (Gesamtbericht über alle Regionen) zeigt Folgendes auf:

- g Wie hoch sind die Akzeptanz und die Zufriedenheit der Beteiligten mit dem Verfahren zum Berufswahl-SIEGEL?
- g Wie werden der Informations- und Kommunikationsfluss sowie die Zusammenarbeit im Projekt von den Beteiligten beurteilt?
- g Sind die Beteiligten mit den einzelnen Prozessschritten – von der Auftaktveranstaltung bis zur Vergabefeier – zufrieden?
- g Wie wird die Handhabung der im Prozess verwendeten Instrumente – wie beispielsweise des Juryleitfadens und des Auditberichts – beurteilt?
- g Haben sich die Optimierungen aus dem vergangenen Evaluationszyklus bewährt?
- g Welche Entwicklungsmaßnahmen sind umzusetzen um die hohe Qualität des Berufswahl-SIEGELS und die optimale Zusammenarbeit langfristig zu sichern?

Erstellt von der MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg

www.landesstiftung-bw.de

www.berufswahlsiegel-bw.de

www.mto.de